



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

73 (13.2.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344584)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 ohne Postgebühren. Bei enl. Abnahme der monatlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17694. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktion R. 1. 4-11. (Wahmannhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6. Schwabingerstr. 19. 21 u. Kierleibstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0.40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen ujm. berechtigen zu keinen Schadensansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Abträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Entscheidende Stellungnahme der Volkspartei Der Reichsschulsausschuß der D.V.P. bestätigt die Haltung der Fraktion zur Schulvorlage

Ein eindrucksvoller Sieg des liberalen Gedankens

Der Reichsschulsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am gestrigen Sonntag in Berlin im großen Sitzungssaal des Preussischen Landtages zu seiner letzten Tagung zusammen. Die Versammlung war aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht, was bei der entscheidenden Bedeutung der Tagung vorauszusetzen war. Mehr als 400 Delegierte waren anwesend. Auch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und im Landtag waren stark vertreten. Den Vorsitz führte der preussische Landtagsabgeordnete, Oberregierungsrat **Doellmann**, der die Versammlung mit herzlichen Worten willkommen hieß.

Geheimrat Dr. Kunkel

nahm dann das Wort zu seinem einleitenden Referat, in welchem er zunächst eingehend die bekannte Einstellung der Deutschen Volkspartei zum Reichsschulgesetz darlegte und begründete. Zum Schluß seiner Ausführungen resümierte Dr. Kunkel dahin: Alle Erklärungen und Veröffentlichungen vonseiten der Koalitionsparteien gehen von der falschen Voraussetzung aus, als ob die Fassung des Entwurfes des Schulgesetzes nach seiner ersten Lesung namentlich die Fassung des Gesetzes im Sinne der Deutschen Volkspartei sei. Demgegenüber muß gesagt werden, daß bei einer Schlußabstimmung die Deutsche Volkspartei

auch jetzt die vorliegende Fassung ablehnen

muß, da eine Reihe liberaler Forderungen, besonders in den §§ 2, 3, 4 und 18 nicht berücksichtigt worden sind. So hat auch die Deutsche Volkspartei für die zweite Lesung noch eine Reihe Forderungen zu stellen, von deren Berücksichtigung oder Ablehnung ihre endgültige Stellungnahme bestimmt werden wird. Ausgeschlossen ist die Annahme des Gesetzes in der jetzigen Fassung auf Kosten liberaler Grundzüge. An den anderen Parteien dürfte es nun sein, mit Jugendschicksalen an die Deutsche Volkspartei heranzutreten. Graduelle Unterschiede sind durch ein Kompromiß auszugleichen, nicht aber grundsätzliche, auch nicht durch die Rücksicht auf eine Koalition- und Regierungskrise, ohne daß eine Partei sich selbst aufgibt. Das ist bestimmt für die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Der Redner nahm dann

zu dem Hindenburg-Brief Stellung

und erklärte: Wir wollen uns alle hinter den Hindenburg-Brief stellen, der veröffentlicht worden ist. Wir wollen keine Koalitionsschwierigkeiten machen, wir wollen nur unseren Standpunkt herausarbeiten. Es sei bedauerlich, so fuhr der Redner fort, feststellen zu müssen, daß sich die deutschen nationalen Vertreter im Bildungsausschuß des Reichstages in den monatelangen Verhandlungen nur auf die Seite des Zentrums gestellt und nicht ein einziges Mal die Forderungen der Deutschen Volkspartei unterstützt hätten.

Der Vortrag wurde immer wieder von lebhaften Zustimmungskundgebungen begleitet. Zum Schluß brachte die Versammlung dem Redner eine Ovation dar, die sich wiederholte, als der Vorsitzende dem Redner den Dank aussprach.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, **Abg. Dr. Scholz**, führte dann aus, daß sich die Ansicht des Referenten und die seinige sowie die der ganzen Fraktion überhaupt vollkommen deckten. Im Namen der Fraktion, der Partei, Leitung und im besonderen Auftrag des Führers der Partei, **Dr. Stresemann**, übermittelte **Dr. Scholz** dann der Versammlung die herzlichsten Grüße und Wünsche zu ihrer Tagung. (Beifall.) **Scholz** fuhr fort, die Tagung dürfe eine große Bedeutung gehabt haben. Es handele sich nicht nur um das Schulgesetz, sondern um mehr, um die große Politik, um die Frage der Koalition.

unter Umständen um die Auflösung des Reichstages.

Der Redner lehnte dann unter Hinweis auf die Ausführungen in der Sonntagsgasgabe der „Germania“ grundsätzliche Beschränkungen durch andere Parteien darüber ab, wie sich die Deutsche Volkspartei zu politischen Fragen einzustellen habe. Die Richtlinien, soweit sie sich auf Schulfragen beziehen, stehen sich dahin zusammenfassend: Erledigung des Reichsschulgesetzes unter Wahrung der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes; grundsätzliche Gleichstellung der in der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten; Sicherung des Religionsunterrichtes gemäß Art. 140 der Reichsverfassung. Daraus könne man nie und nimmer folgern, daß der Kampf der Deutschen Volkspartei für die Stimulansschule den allgemeinen Richtlinien widerspreche. (Lebhafte Zustimmung.) Der Brief des Reichspräsidenten an den Reichskanzler, so erklärte der Redner weiter, könne seinem ganzen Wortlaut nach nur so aufgefaßt werden, daß zwar zunächst versucht werden müsse, über das Schulgesetz zu einer Einigung zu kommen, daß aber auch für den Fall des Scheiterns des Reichsschulgesetzes der Reichspräsident das Zusammenbleiben der Koalition im dringenden Interesse der von ihr noch zu lösenden Aufgaben befürworte. Deshalb hätte sich die Deutsche Volkspartei fraktionell auf diesen von staatspolitischen Notwendigkeiten diktierten Stand-

punkt gestellt und dem Herrn Reichspräsidenten unbedingte Gefolgschaft auf diesem Gebiet zugesichert.

Das stolze Gebäude der D.V.P. werde im wesentlichen gestützt durch den nationalen und liberalen Gedanken. Jetzt stehe die erste große Kulturfrage vor uns, das große Kulturwerk des Reichsschulgesetzes, jetzt sei die Notwendigkeit gegeben.

die liberale Weltanschauung der Partei durch die Tat zu beweisen.

(Sehr richtig!) „Lassen Sie mich“, so schloß der Redner, „mit aller Bestimmtheit und Entschiedenheit ebenso wie Herr Kunkel Ihnen versichern: Die Reichstagsfraktion wird auf diesem Gebiet nicht versagen! (Lebhafte Beifall.)“

Der Vorsitzende der Landtagsfraktion des Preussischen Landtages, **Dr. v. Campe**, betonte ebenfalls, daß ein Schulgesetz neben seiner kulturellen Bedeutung auch als politisches Gesetz zu bewerten sei. (Zustimmung.) Erfreulich sei, daß Herr Scholz die Behauptungen des Zentrums zurückgewiesen habe. Wenn das Zentrum tatsächlich glaube, die Lage sei so, daß Minister zurückgezogen werden müßten, dann hätte es ja natürlich seine Minister zurückziehen können. (Zustimmung.)

In der weiteren Diskussion sprachen noch der stellv. Landtagsabg. **Dr. Keller**, sowie **Prof. Weng-Minden**, **Schwaibler-Wittenberg**, **Mittelschullehrer Schumann-Halle**. Ferner nahmen in der **Aussprache**, an der sich rund 25 Redner beteiligten, noch das Wort Landtagsabg. **Pollich**, **Bauermann**, **Dr. Mittelmann**.

Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Kunkel

wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen.

„Der Reichsschulsausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion. Er erkennt an, daß sie nach Kräften bemüht gewesen ist, ein den christlichen, nationalen und liberalen Schul- und Kulturforderungen entsprechendes Schulgesetz aufzubringen. Er spricht ihr und insbesondere ihren Vertretern im Bildungsausschuß den Dank für ihre Tätigkeit an und erwartet, daß sie in ihrer weiteren Mitarbeit wie bisher für die großen Schul- und Kulturdziele der Deutschen Volkspartei eintreten wird.“

Nunmehr wird der interfraktionelle Ausschuss, der am Montag, den 11. März zusammentritt, vor der Entscheidung stehen, was die Parteien auf den Appell des Reichspräsidenten zu antworten haben.

Ein Berliner Kommentar

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Schulsausschuß der Deutschen Volkspartei hat am Sonntag getagt und das Ergebnis gehabt, das hier von Anfang an vorausgesehen wurde. Mit harter Einmütigkeit hat der Ausschuss sich hinter die Reichstagsfraktion gestellt. Keine einzige Stimme, so berichtet man uns, ist gegen die Resolution abgegeben worden, aber diese Entschliessung fällt in die Kampfstimmung, in die das seltsame Vorgehen des Herrn von Guérard (der Rat an die Volkspartei, aus der freilich zugespitzten Situation die Konsequenzen zu ziehen, die, wenn schon überhaupt, man doch selber zu ziehen hätte, und die wohl auf den gleichen Herrn zurückzuführenden Indiskretionen) nicht nur die Fraktion, sondern auch die aus dem Lande herbeigeeilten Parteifreunde verletzt hatte. Und so hat die Schultagung keine Lösung der Krise, nicht einmal eine gewisse Entspannung zu bringen vermocht. Es ist nur auf eine neue, besonders einbringliche und feierliche Weise festgehalten worden, daß die volksparteiliche Wählerchaft hinter ihrer Führung steht und daß diese in der Schulfrage mehr Rücksicht nicht zu verlangen vermag, als sie bisher bewiesen hat.

Was nun?

Die Deutsche Volkspartei wird in einer interfraktionellen Besprechung am Montag erklären, was sie all die Tage über schon erklärt hat: Sie sei bereit, nach wie vor in der Koalition an den dieser gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Sie wird im Sinne des Hindenburg-Briefes (daß die Volkspartei ihn richtig interpretierte, wird jetzt selbst von der „Germania“ angegeben) darauf bestehen, daß zunächst Haushaltsplan, Pensions- und Schuldenreform, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und Strafrechtsreform erledigt werden. Geschieht das, so ist die Deutsche Volkspartei willens, auch noch bis in den Herbst hinein an Regierung und Koalition teilzunehmen, wie wir glauben möchten, sogar hinterher aufs Neue um das Zustandekommen eines billigen Schulgesetzes sich zu bemühen. Das wäre noch vor wenigen Tagen ein Ausweg gewesen, aber durch den Vorstoß des Herrn v. Guérard ist die Almosenhilfe so vergiftet, daß es uns zweifelhaft erscheinen will, daß diese Brücke — im Grunde ist es nur ein schmaler Steg — noch beschritten werden wird.

Aus gut unterrichteten Zentrumskreisen

hören wir, daß man dort freilich nicht gerade in der Umgebung des von einem ganz besonderen Ehrgeiz behafteten Herrn von Guérard über die „kommenden Dinge“ etwa so denkt: Man würde niehtsich die Koalition sprengen, doch nicht zugleich auch die Regierung kürzen. Das Zentrum scheidet aus der Koalition, aber die Regierung bleibt, bis die laufenden Geschäfte erledigt sind. Es wäre damit etwa die Situation hergestellt, wie

beim ersten Kabinett Luther, wo das Zentrum auch nicht Stimm und Stimme in der Koalition hatte, aber Männer seines Vertrauens im Kabinett, die es bis auf Widerruf stützten. Dann hätte, so kalkuliert man weiter, das Zentrum noch etwa 3 Monate Zeit, um sein bei der Wählerchaft etwas ramponiertes Ansehen wieder herzustellen. Man brauchte nicht wegen des Schulgesetzes aufzulösen und hätte wenigstens sein Gesicht gewahrt.

Wir für unser Teil möchten auch diesen Weg nicht schlecht für ungangbar halten. Aber in der gereizten Stimmung, in der man sich nun einmal befindet, scheint man in der Volkspartei nicht geneigt zu Konzessionen. Man sagt sich dori: Wenn es schon zum Bruch kommt, dann sollen auch daraus die Konsequenzen gezogen werden, alle ohne Rest, d. h. sofortige Auflösung und Neuwahlen schon zu Ausgang März. Im April lassen die Tarifverträge ab, die 3 Millionen Arbeiter ergreifen. Im Westen kündige sich ungefähr zu dem nämlichen Termin eine Bergarbeiterbewegung an, die auch dem Zentrum nicht gleichgültig sein könnte. Das sei keine gute Zeit für Wahlen; also wenn schon, denn schon.

So stehen sich im Moment Meinungen, Stimmungen, Hoffnungen hartnäckig gegenüber und man verzweifelt fast, daß die bisher koalitierten Parteien noch von sich aus den Weg zueinander finden könnten. Manche spielen denn auch schon mit dem Gedanken an einen zweiten Hindenburg-Brief, einen neuen Eingriff des Reichspräsidenten, der jetzt das Zentrum unter Druck setzen sollte. Wir möchten davor warnen. Als Ausnahmemaßregel mag ein solcher Eingriff seine Vorteile haben, allzu oft gespielt müßte das Instrument sich abnutzen. Das dürfen wir bei unseren immer noch schwankenden staatspolitischen Zuständen nicht riskieren.

Aus dem Reichstag

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die sozialpolitische Debatte, die am Freitag im Anschluß an die Etatsrede des Reichsstaatsministers **Brauns** aufgenommen worden war und am Samstag fortgesetzt wurde, wog sich für eine Bodenendigung ungewöhnlich in die Länge. Gewerkschaftler und Beamtenvertreter stellten das Hauptkontingent der Redner. Sämtliche Winkel dieses vielverzweigten Ressorts wurden mit deutscher Gründlichkeit durchstöbert. Es fehlte wie stets nicht an eindringlichen Warnungen der Rechten vor Ueberbannung der Soziallasten, die nach Ansicht einiger Redner bereits ein kaum mehr erträgliches Maß erreicht hätten. So wies man beispielsweise auf das ständige Anwachsen der Anwartschaftsbeiträge hin, die 20 bis 25 Prozent der Löhne ausmachen. Erfreulich ist, daß man in härterer Weise als bisher sich mit dem Los der älteren Angestellten zu beschäftigen beginnt. Bekanntlich hatte die Regierung eine umfangreiche Denkschrift über deren Notlage ausgearbeitet. Trotzdem war man hier und da der Meinung, daß sie das Problem nicht erschöpfend genug behandelt habe. Auch für die Not der Kleinrentner zeigte man volles Verständnis. Aber diese platonischen Sympathiebekundungen haben wenig Wert, wenn man hinterher mit bedauerndem Achselzucken auf

das finanzielle Unvermögen des Reiches

hinweist. Die Demokraten verlangten, eine der Bedeutung Deutschlands mehr als bisher entsprechende Vertretung im Genfer Arbeitsamt. Deutschland habe, meinten sie, Anspruch auf den Posten eines stellvertretenden Direktors. Ein Vertreter **Bayer** wies die gegen den Vorwurf, als ob Bayern nicht für eine vernünftige Sozialpolitik zu haben sei. Von einem volksparteilichen Abgeordneten wurden die Gefahren in den Vordergrund gerückt, die der Bevölkerungs- und Arbeitspolitik durch das erschreckende Phänomen des Geburtenrückganges droht. Wie am Freitag bereits im preussischen Landtag, so erging auch hier die Aufforderung an die Regierung, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, ehe es zu spät ist. Ueber die praktische Wirkung des Arbeitsgerichtsgesetzes und der Arbeitszeilnotverordnung, die seit etwa einem halben Jahre in Geltung sind, fiel das Urteil je nach der Parteieinstellung recht verschieden aus. Zu einer Mitarbeit an einer maßvollen Sozialpolitik erklärten sich auch die Parteien bereit, die über ein Zuviel klagen zu müssen glaubten. Der Antrag **Mumm**, der unter Hinweis auf

die sensationelle Ausbenutzung des Krank-Prozesses

eine Änderung des Pressegesetzes verlangt, dürfte noch zu einer ausgedehnten grundsätzlichen Erörterung Anlaß geben. Voraussig soll der Reichskanzler über die weitere parlamentarische Behandlung des Antrages befinden, der zunächst dem Reichsausschuß überwiesen werden wird. Schon gestern verwarf die Sozialdemokrat **Dittmann** im Namen seiner Partei gegen den Verluß, etwa die an sich nicht zu leugnenden Auswüchse einer sensationellen Berichterstattung, wie sie beispielsweise im Krankprozeß leider zutage getreten sind, zu einem Vorstoß gegen die Pressefreiheit auszunutzen.

— Paris, 12. Febr. Aus Straßburg wird gemeldet, daß die Polizei einen Zeitungserkäufer verhaftet hat, der auf der Straße die „Freiheit“ verkaufte, d. h. das autonome Organ, das anstelle der „Volkstimme“ getreten ist. Etwa 50 Exemplare der Zeitung wurden beschlagnahmt.

Die deutsch-russischen Wirtschafts-verhandlungen

Am heutigen Montag beginnen in Berlin die sachlichen Verhandlungen mit der in der Reichshauptstadt eingetroffenen russischen Wirtschaftsdelegation. Das diese Verhandlungen einen sehr bedeutenden Charakter tragen, ergibt sich schon daraus, daß in der russischen Abordnung ganz hervorragende Wirtschaftsexperten von Sowjetrußland bestellt wurden. Die Besprechungen sind von deutscher Seite angeregt worden, um eine Revision des deutsch-russischen Vertrages vom 12. Oktober 1925 herbeizuführen. Die nächste Kündigungsterminfrist für dieses Abkommen bestand für den 1. März d. J. und man hat wohl auch in Moskau stark mit der Möglichkeit einer Kündigung von deutscher Seite gerechnet, da man auch dort sich natürlich voll der Tatsache bewußt ist, daß deutschseits über die Auswirkungen des Vertragsverfalls von 1925 lebhaftste Klage geführt wird. Die russische Vertretung besteht aus dem Präsidenten der russischen Staatsbank, Scheinmann, dem Mitgliede des Kollegiums des Handelskommissariats, Scheller, und Prof. Kaufmann, Abteilungsleiter in dem gleichen Kommissariat, ferner dem Leiter der Vertragsabteilung des Außenkommissariats, Rosenblum, um dem Vertragskommissar Rudzutak. Außerdem werden sich an den Verhandlungen russischerseits auch noch Mitglieder der Berliner Sowjethandelsvertretung beteiligen.

Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen geführt von Ministerialdirektor Wallroth, der bereits am Samstag in einer Eröffnungsrede der beiderseitigen Delegationen die russischen Delegierten mit einer Ansprache begrüßte. Man hat bei dieser Gelegenheit dann zunächst sich über das Programm der sachlichen Verhandlungen geeinigt.

Die Ursache der deutschen Unzufriedenheit über das gegenwärtige deutsch-russische Wirtschaftsabkommen ergibt sich aus der wenig freundlichen Auslegung des Artikels 1 dieses Abkommens von russischer Seite. In diesem Artikel ist zum Ausdruck gebracht, daß die beiden vertragschließenden Länder befreit sein würden, die wechselseitigen Handelsbeziehungen auf jede Weise zu fördern und den Anteil an den gegenseitigen Ein- und Ausfuhr möglichst wieder auf das Vorkriegsniveau zu bringen. Demnach werden dann auch die vielen älteren Erfahrungen, die Deutschland hinsichtlich der Einfuhr nach Rußland oder beim Empfangen russischer Lieferungen seit dem Vertrage vom 12. Oktober 1925 gemacht hat, von der deutschen Delegation vorgebracht werden. Gewiß ist der russische Außenhandel in unerwartetem Umfang ganz allgemein zurückgegangen. Doch hätte man meinen sollen, daß infolge des Vertrages von 1925 gerade Deutschland hier von den wenigsten betroffen werden würde. Leider ist genau das Gegenteil davon eingetreten. Ueberhaupt konnte sich Deutschland nur deshalb in der Ausfuhr nach Rußland noch an erster Stelle halten, weil es Moskau den bekannten 100-Millionen-Mark-Kredit an Garantien gewährte. Diese unerfreuliche Erscheinung ist ganz entscheidend auf die Wirtschaftspolitik des russischen Außenhandelskommissariats zurückzuführen, das die Schaltung der russischen Einfuhr unbeschränkt in der Hand hat.

Deutsch-französisches Versicherungsabkommen

Nach langjährigen Verhandlungen ist ein deutsch-französisches Abkommen über die Regelung von Lebensversicherungsangelegenheiten zustande gekommen und am 11. Januar in Kraft getreten.

Danach werden die von deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit Elsaß-Lothringen vor dem Waffenstillstand abgeschlossenen Lebensversicherungsverträge durch das in Straßburg bestehende Zentralbüro abgewickelt. Zu diesem Zweck geben die deutschen Gesellschaften die auf die elsaß-lothringischen Versicherungen entfallenden Anteile ihrer Aufwandsrechnung heraus an das Zentralbüro. Soweit sie Verbindlichkeiten in Elsaß-Lothringen hatten, das auf Grund der Bestimmungen des Versfaller Vertrages von Frankreich liquidiert worden ist, wird ihnen dieses Vermögen bei Herausgabe der Anteile anzurechnen. Ferner verzichtet die französische Regierung auf eine Liquidation von Ansprüchen aus Verträgen, die zwischen französischen oder andern in Frankreich angelegten Versicherer und Gesellschaften mit deutschen Staatsangehörigen abgeschlossen worden sind. Sie stellt die von den Liquidationsbehörden bereits eingezogenen Beträge der deutschen Regierung zur Verfügung.

Nach Mitteilung der in Betracht kommenden Versicherungsunternehmen durch die französische Regierung werden die Beteiligten durch das Reichsentscheidungsamt für Streitigkeiten benachrichtigt. Einzelne der französischen Behörden haben bisher nicht bekannt gemeldet und daher nicht mitgeteilte Versicherungsansprüche dürfen ebenfalls nicht mehr liquidiert werden.

Berlin, 12. Febr. Gegen das Deutsche Volkhaus, Vulliamer-Gasse Friedrichstraße, Jub. Siegmund Sab, ist von zahlreichen Geldgebern Strafanzeige wegen Betruges und Meineides bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Sab war bis vor einem Jahre Mitglied des Reichsverbandes der Pfandleihen.

Die Steglitzer Schülertragödie

In Fortsetzung der Samstags-Verhandlung verließ die Vorsitzende, daß die von der Verteidigung angebotenen Aussagen bis auf die beiden Schuldirektoren abgelehnt werden. Um 1 Uhr erließen der preussische Justizminister Schmidt, um der Verhandlung beizuwohnen.

Es folgte dann die Vernehmung von Ellmar Katti, der Freundin von Silde Scheller. Ihre Aussagen sind klar und bestimmt und völlig unbefangenen. Die Kattin, die verlobt wird, und die der Vorsitzende deshalb zu vorläufigen Aussagen ermahnt, gibt an, am 13. Mai 1911 geboren zu sein. Nach ihrem Beruf befragt, gibt sie an, sie sei Schülerin. Sie ist befreundet mit der Familie Scheller. Ob sie sich als eine Freundin der Silde Scheller bezeichnen könne, wisse sie nicht. Nebenfalls könne sie nicht sagen, ob sie mit Silde noch befreundet sei. Ihre Eltern wollten nicht mehr, daß sie mit der Silde verkehre. Krang habe sie vor dem verbananoidischen Abend vielleicht viermal gesehen.

Am Tage der Katastrophe

Habe sie nachmittags bei Silde anwesend. Silde saate, da sie ins Theater gehe, wolle sie in Steglitz schlafen. Die Kattin vor ihr an, bei ihr (der Kattin) zu schlafen. Um 10 Uhr wurde unten anwesend. Silde hatte sich halb im Torwe verdeckt, und als die Kattin herunterkam, stand unten Hans Stephan. Auf die Frage, warum Hans hier sei, antwortete Silde mit unbestimmten Redensarten. Man aing dann gemeinsam zu Silde's Wohnung, aber Silde abarte herauszukommen, weil Günther oben sei und Hans und Günther sich nicht auf miteinander känden. Hans schickte sich jedenfalls heimlich ein. Silde und die Kattin aing zu Günther und Paul ins Speisezimmer. Dann aing Günther weg und Silde war inwäsend zu Hans Stephan in die Kammer anwesend. Als sie zurückkehrte, kroante sie nach Günther, und ob dieser Hans gesehen habe, Silde aing dann auf die Straße und als sie zurückkam, kroante sie, Günther sei anwesend und habe die Handtücher ausgehoben. Silde aing dann wieder zu Hans, kam aber sofort wieder zurück und kroante zu der Kattin: „Wir müssen jetzt gehen.“ Sie konnten aber nicht aus dem Haus heraus. Silde wollte nicht, daß sie dabei bleibe. Das Paul wollte, kann die Kattin nicht mehr sagen. Es wurde dann Silde aus dem Fenster geholt, die dann zu den Eltern der Kattin aing und als sie zurückkam, zu der Kattin kroante, sie solle sofort nach Hause kommen. Die Eltern seien sehr aufgeregt. Günther sei jedenfalls weggegangen, weil er eine Freundin hatte.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob nun, nachdem Günther fort war, der Vorfall gemacht wurde, daß alle vier in der Wohnung übernachtet hätten, erklärt die Kattin, daß sie darüber alle nicht im Klaren gewesen seien.

Auf die Andringliche Frage des Verteidigers, Rechtsanwalt Frey, ob Silde die Kattin zum Gehen aufgefordert habe, und daß sie gefragt habe, Paul möchte auch gehen, so daß daraus geschlossen werden könnte, daß beide allein mit Stephan geblieben wolle, gibt die Kattin schließlich an, daß sie sich zwar daran nicht erinnern könne, daß es aber möglich wäre, daß Silde so etwas gefragt habe. Die Kattin gibt dann zu, am Abend mit Paul Krang vorübergehend im Speisezimmer zusammengekommen zu sein. Sie hätten dabei einige Küsse getauscht. Am Morgen sei sie wieder zu Silde zurückgegangen. Daß Silde eine Nacht vorher mit Krang zusammen war, will die Kattin nicht gewußt haben. Aus dem namigen Verhalten von Paul ihr gegenüber habe sie nicht schließen können, daß er auf Stephan eifersüchtig war. Als sie am Morgen erwichen, habe ihr, soweit sie sich erinnere, Paul Krang geöffnet. Alle hätten einen so komischen Eindruck auf sie gemacht. Silde Scheller habe dazu bemerkt, daß Hans die ganze Nacht hier gewesen und die Situation etwas aufregend gewesen sei. Dann ging Günther in das Schlafzimmer und

gleich darauf trachten mehrere Schüsse.

Silde hörte hinein und nach ihr die Kattin. Silde schrie furchbar auf. Sie rief durchschreier: „Paul, was hast du getan? Was machst du mir jetzt bloß? Du bist wohl wahnsinnig geworden.“ Paul Krang kroante garnichts, er war wie versteinert. Alle haben sich nur verdrückt an. Silde lief dann wieder in das Kinderzimmer, um Verbindung zu holen und rief, ob denn noch zu helfen sei, während die Kattin sich mit Paul bemühte, den Günther anzuhaken. Es war aber nichts mehr auszurichten.

Nach sonstigen Einzelheiten befragt, erklärt die Kattin, Paul habe gesagt: „Wir wollen dich schwelgen. Drei, die es wollen, sind schon genug.“ Die Kattin kroante dann zu Paul: „Dach du es getan?“ Darauf er meinte: „Denkst du denn sowas?“ Die Kattin erwiderte darauf, sie wisse überhaupt nicht mehr was sie denken solle.

Es folgte dann eine einstündige Mittagspause, da sich auch Paul Krang sehr erschöpft fühlte. In der Pause kam es zu einem überreichen Zusammenbruch Ellmar Kattis, die aus dem Saale auf ihre draußen wartende Mutter mit den Worten zukielt: „Mutter, es war einfach lächerlich, ich halte es nicht länger aus!“ Sie schlugte dann heftig und konnte erst nach einigen Minuten beruhigt werden. Nach Wiederanfuhr der Verhandlungen um 3 Uhr nachmittags kommt es zu einem neuen Schwächeanfall des An-

geklagten. Der Vorsitzende ordnet hierauf sofort die Beschaffung starken Kaffees an. Krang erklärte: Er fühle sich so schwach, daß er kaum noch zu folgen vermöge.

Die Kattin Katti wird dann noch einmal in den Saal gerufen, um über die Dinge befragt zu werden, die sich an das Fallen der Schüsse angeschlossen. Die Kattin hat kaum ausgeführt, daß sie heute von ihren früheren Aussagen aus zu großer Angst vor dem Eid hier und da abweiche, als Paul Krang erklärt, er vermöge der Verhandlung nicht mehr zu folgen. Er altert und wird noch blässer als zuvor. Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten, in seinem Interesse durchzuhalten. Andererseits wolle er jedoch jede Rücksicht auf ihn nehmen. Auf Befragen gibt Krang zu, daß er in der Pause wieder ge r a u c h t habe, worauf ihn der Vorsitzende dringend ermahnt, das Rauchen vorläufig zu unterlassen, da es ihm offensichtlich doch keine Spannkraft gebe.

Infolge des Zustandes des Angeklagten heßt dann der Vorsitzende die Sitzung einstweilen auf. Rechtsanwal Dr. Sommerich erhält den Auftrag, dem Angeklagten beizustehen. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt. Der Montag bleibt feiertag.

Der Beleidigungsprozeß Stresemann-Müller

Am 20. März wird sich das Reichsgericht mit der Revision des Beleidigungsprozesses Dr. Stresemann contra Rechtsanwalt Müller in Klagen, der auch in der zweiten Instanz damit endete, daß der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark wegen Beleidigung des Reichsaussenministers verurteilt wurde, zu beschäftigen haben. Die Verteidiger des Rechtsanwalts Müller haben in der Revision Einspruch erhoben gegen die Teilung des Strafantrages und wenden sich dagegen, daß das Plänen Gericht lediglich wegen des Vorwurfs der Korruption das Verfahren durchgeführt habe, während die angeblich unaufrichtige Haltung Dr. Stresemanns in der Locarno-Frage unberücksichtigt geblieben sei.

Sur Rede Groeners

Die Rede des deutschen Reichswehrministers Groener hat in der englischen Presse große Aufmerksamkeit gefunden. Sie wird sehr ausführlich wiedergegeben. Wie man es von einem Soldaten, der sich durch seine organisatorischen Fähigkeiten ausgezeichnet habe, erwarten könne, so schreibt die „Times“, war die Rede von ungewöhnlichem sachtechnischen und politischem Interesse. In den politischen Fragen sei sie, wie man annehmen könne, zufriedenstellend.

Politischer Skandal in Amerika

Die „United Press“ meldet, erragt in Washington die Erklärung des mit der Untersuchung des Teapot Dome-Standals beauftragten Senatsausschusses, daß nach verlässlichen Informationen, die sich im Besitz des Ausschusses befinden, ein Teil des von Sinclair für die Teapot Dome-Felder an die Regierung bezahlten Ranggeldes seinen Weg in die republikanische Parteikasse gefunden und mit dazu beigetragen habe, das Defizit der Partei im Rechnungsjahr 1921/22 auszugleichen, ordnete Senatsrat.

Diese Erklärung des Ausschusses, durch die eine weitere ansehensvoll peinliche Skandalaffäre aufgedeckt wird, wird allerdings von dem damaligen Vorsitzenden des republikanischen Parteiausschusses, John Adam, auf das energischste bestritten. Der Senatsausschuss wird in den nächsten Tagen die Zeugenerhebungen über die Angelegenheit beginnen.

Letzte Meldungen

Suggsammentof im Ruhrgebiet

Essen, 12. Febr. Mehrere nachmittags 5 Uhr fuhr ein Personenzug, von Volminkel kommend, bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Steele auf einen dort haltenden Personenzug, der von Steele nach Kupferdreh fährt, auf. Hierbei wurde der Zugführer des Personenzuges schwer verletzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind von den Reisenden drei schwer und etwa 50 leichter verletzt worden. Der auf dem Bahnhof Steele halternde Rettungszug sollte der sofort and Bochum herbeigerufen Rettungszug bemühen sich zurzeit um die Verletzten.

Unwetter

Rosenhagen, 12. Febr. In den letzten beiden Tagen hat ein schweres Orkanwetter im Norden große Schäden angerichtet. In den dänischen Gewässern haben die letzten Stürme dadurch, daß sie Eisflächen in Bewegung gebracht haben, der Fischerel und der Schifffahrt viele Verluste gebracht. Im Rinnfor hat das Treibeis die Dampfer- und Eisenbahnbrücken stark beschädigt. Ein deutscher Dampfer, der mit einem Leichter vor Anker lag, kam ins Treiben und zerbrach dabei das Telefonkabel, das quer über den Fjord läuft, so daß die Telephonverbindung zwischen Kailborg und Rordholland unterbrochen ist. Ein dänisches Motorfahrzeug „Jammann“, aus Vraeth, ist von den Eisflächen in die Tiefe geschraubt worden. Die gesamten Fischerfahrzeuge in Dänemark und Skagen, Gødderg und Frederiksbavn haben die Häfen nicht verlassen können.

Ausstellung „Die deutsche Schrift“ in Nürnberg

(Von unserem Nürnberger Vertreter)

Als erste der Ausstellungen des Nürnberger Dürer-Jahres eröffneten der Nürnberger Buchgewerbe-Saal und der Bund für deutsche Schrift (Berlin-Nürnberg) in der Bayerischen Landesgewerbeausstellung die Ausstellung „Die deutsche Schrift“. Die Ausstellung ist ein Schmuckstück von Rang eines Rudolf Wanders Berlin als die aufschlußreichste und klarst gegliederte Ausstellung dieser Art bezeichnet.

Außer dem Nürnberger Buchgewerbe-Saal, dessen Leiter Gewerbeoberlehrer Gottlieb Fischer die hauptsächlich vorberbeitende Arbeit geleistet hatte, und dem Bund für deutsche Schrift sind an der Ausstellung noch wesentlich beteiligt der Verein deutscher Schriftgelehrten, Frankfurt, der Schriftkundeverein und das Schriftmuseum Rudolf Wanders Berlin. Wir sehen handgeschriebene Bücher, Original-Schriftblätter und Holzschneide, Pressendrucke, antike und moderne Schriftsätze, Buchtitel, Kinderbücher, Heftschriften, Kalender, Briefköpfe, Besuchskarten, Urkunden, Schugmarken, Zeitungsköpfe, insbesondere des Auslandes, Zeitungszettel, Kataloge, Preislisten, Hausankarten, Bahnhofsankarten, Warenpackungen, Straßenschilder, Emattelschilder, Keramik, Münzen, Stempel, Plakate und ähnliche Dinge, die alle — teils kunstvoll, teils aus kitschig — mit Präzision beschrieben sind.

Die Ausstellung wurde in Umweltheit von zahlreichen Vertretern der Nürnberger Künstlerkammer, des Buchdruckgewerbes, des Buchhandels und Bibliothekswesens, sowie einer großen Zahl Interessenten durch den Leiter des Nürnberger Schulmuseums Stadtrat Hans Dürer mit einer Ansprache eröffnet, die auf den Kampf „Die Präzision, die Antiqua“ hinarbeitete. Der Geschäftsführer Max Fiedler Berlin des Bundes für deutsche Schrift sprach der Stadtverwaltung Nürnberg Danksworte aus und Rudolf Wanders wies temperamentvoll darauf hin, daß Nürnberg der Geburtsort der deutschen Schrift, der Präzision sei, daß alle die Dinge der Ausstellung ohne Nürnberg nie entstanden wären.

An anschließenden Tagen wählten der Eröffnung die Geschäftsführer der dem Bund für deutsche Schrift analogen

vereine Österreichs und der Sudetenländer an, ferner Prof. Dr. Ing. h. c. Oberbaurat Otto Stichl-Berlin, einer der eifrigsten Sammler von Schriftbeispielen in Präzision im In- und Ausland.

Hervorzuheben sind die Stücke, die die Kunstgewerbeschule (Prof. Wilh. Krause), die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Prof. Heinrich Wicant), die Kunstgewerbeschule Elberfeld (Prof. Otto Schulze), die Staatliche Kunstgewerbeschule Hamburg (Prof. Richard Meyer), die Akademie der graphischen Künste in Leipzig (Prof. Hermann Dessler), die Fachschule für Buchgewerbe und Graphik in Nürnberg, sowie eine stattliche Anzahl von Künstlern beigetragen haben. Von diesen letzteren darf ich vielleicht noch nennen: die Münchner Prof. F. O. Schmidt, Prof. Otto Hupp und Anna Simons, die Dresdener Max Schente und M. E. Philipp, Dr. Niemeyer-Hamburg und Wilhelm Krüger-Düsseldorf.

Heinz Neuberger.

Theater und Musik

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Franz Dörner. 2. Aufl. unter Mitwirkung von Wissenschaftler Dr. Pfeiffer-Freiburg, Prof. Dr. S. Richter-Sten, Privatdozent Dr. H. Haas-Wien, Prof. Dr. Th. Krazer-Belzig, Prof. Dr. O. Herkmann-Berlin, Prof. Dr. W. Sachs-Berlin, Dr. H. Delzig-Darmstadt, Dr. A. Bachmann-Biel, und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppelstichdruck, etwa 1000 Notenbeispielen und 1. 2. farbigen Tafeln. Akademische Verlagsgesellschaft Vebensien u. S. F. Wildberg-Potsdam. Preisung 9: Dr. G. Wäden: Musik des Hofes und der Klaisl; Preisung 9: Dr. V. Neumann: Moderne Musik seit der Romantik. Wer mehr sucht als lediglich eine endlose Aufzählung historischer und biographischer Daten, wenn darum zu tun ist, sich in die Tiefe der Probleme, die die Musikwissenschaft aufzuheben zu verstehen, wer Sinn hat für die Verknüpfung der musikalischen mit der allgemeinen kulturellen Entwicklung wird mit Freude und Gewinn zum Handbuch der Musikwissenschaft greifen. Aber es ist nicht die neuzeitliche Verbindung und Verknüpfung der Stoffe allein, die diesem hervorragenden Werk eine Sonderstellung anweist und es für jeden musikalisch Befähigten zum unumgänglichen notwendigen Nützigen macht, sondern auch in hohem Maße die fast verächtlich an neuanende bildliche Ausstattung, die wirklich einmal neuere höher unbekanntes Material zu Tage fördert. Und wiech wertvolle Unterstützung bietet auch die Fülle von Notenbeispielen und Notenhandschriften, die ein ganz besonderes literarisches Fundament des Werkes erst ermöglicht. Ein nicht zu unterschätzendes Verdienst ist auch das Vorfinden der Quellenbelege in Lieferungen.

Takt

Takt muß angeboren sein; Takt ist keine Nachlässigkeit, die sich nach diesen oder jenen Regeln erlernen läßt, darum ist es sehr schwer, sich ihn anzueignen; Selbstachtung ist die sicherste Brücke zu ihm.

Ein taktvoller Mensch wird immer bescheiden, rücksichtsvoll gegen andere und höflich sein. Das man mit einem Menschen beruhtlich zu tun, so ist es von vornherein auszusprechen, mit dem Betreffenden gemeinsam Gutes zu leisten, heißt es dem einen Teil an Taktgefühl. Da der taktvolle Mensch reich an Empfindungen ist, viel Disziplin in sich hat, so wird es ihm besonders schwer fallen, mit einem anderen zu tun zu haben, der sich über derlei Dingen gar nichts macht, so seine Meinung hat von der Erziehung solcher Empfindungen. Im öffentlichen und im Berufsleben ist ein gewisser Takt unerlässlich. Takt ist eine feine Kunst. Sie veredelt ihren Träger.

Leider befißt unsere jetzige Zeit wenig Taktgefühl. Die heutige Jugend ist hemmungslos und taktlos. Sie kennt keine Unterordnung. Sie ist nicht fähig, den eigenen Willen mal einem fremden zu beugen. Und das ist schlimm für sie selbst. Durch Takt gewinnt lebermann sehr viel bei der Umwelt. Wo sich ein taktvoller Mensch Geltung verschafft, kann gleich wo, in der Familie oder im Beruf, wird bald ein anderer Ton herrschen. Aufriedenheit und Friedlichkeit halten Einzug.

Taktlosigkeit braucht nicht immer Unbildung zu sein. Im Gegenteil. Hochgebildete Menschen meinen oft, sich selbst zu dürfen, gegen ihre Mitwelt taktlos zu sein. Ihnen ist es gleich, ob sie damit ihre Nebenmenschen verletzen. Oft sind es besonders originelle Menschen, die jedes Taktgefühl vermissen lassen.

Bei Frauen ist Takt unbedingt erforderlich. Sowohl in Gesellschaft, im Heim dem Manne gegenüber, wie auch im Berufsleben; durch Takt kann eine Frau viel mehr erreichen, als in den weiten Häfen geglaubt wird. Takt bringt lederrmann Hochachtung.

Isabella.

Feine Küche

Kellner abrechnend: „Was hatten Herr Oberinspektor, Tomaten- oder Wildsuppe?“
„Ich weiß nicht mehr, daß Jung schmiedete nach Selbe.“
„Dann war es Wildsuppe, denn unsere Tomatensuppe hat heute einen Verzehr“ g. - - -

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

Während aus dem badiſchen Oberland schwere Stürme, die namentlich am Samstag über die Oberrheinebene und den Schwarzwald dahindraukten, gemeldet wurden, war es hier bei trüger wechlicher Luftzufuhr verhältnismäßig mild. Es hat den Anschein, als ob man bereits am Uebergang von der kalten zur warmen Winterperiode steht. Am Vormittag war die Witterung recht unbeständig. In der Fröhe erlebte ein selten schöner klarer Himmel; aber bald setzte Regen ein. Nachmittags jedoch herrschte prächtiges Sonntagswetter, das nach dem unfruchtlichen und nasskalten Samstag recht angenehm empfunden wurde. Wer es machen konnte, ging ins Freie. Eine Ausgehungsstraße über wiederum das Stadion aus, wo die Main- und die Rheinmeister, die Eintracht Frankfurt und der Sportverein Waldhof einander gegenüber standen. Die Franzosen machten das Rennen. Der Andrang der Sportfreunde war nicht so stark; doch mögen immerhin 6-8000 Besucher gekommen sein. Die Verewaltung der Straßenbahn hatte für Kosten An- und Abtransport der Menschenmenge hinreichend gesorgt.

Was den Bahnverkehr anbelangt, so war dieser schwach, was nicht zuletzt auf die vielen Karnevalsveranstaltungen zurückzuführen ist. Am Samstag- und Sonntagabend waren in ganz Mannheim alle verfügbaren Säle durch Vereine mit Beschlag belegt.

Der Sonntag verlief im allgemeinen ruhig. Von Unfällen wird und gemeldet, das gestern vormittag auf der Friedrihsbrücke ein Radfahrer von einem Auto gestreift und zur Seite geschleudert wurde. Der Radfahrer kam mit dem Sanitätsbüro nach dem Allgem. Krankenhaus. Als die Dämmerung und damit die Beleuchtung einsetzte, leitete die große Zahl der Sportgänger in das Stadion zurück, wo namentlich in den Hauptverkehrsstraßen ein starker Verkehr sich entwickelte. In den Restaurants und Vergnügungsorten herrschte überall Hochbetrieb, der auf Feing Karneval abgestimmt war.

Rezeption. Am Samstag nachmittag wurde einem Mitbürger die letzte Ehre erwiesen, der an den lokalen Geschäften stets den rechten Anteil nahm und sich infolgedessen um die Allgemeinheit mannigfache Verdienste erworben hat: Kaufmann August Reichle. Der Verstorbene, der nach kurzer Krankheit am Mittwoch Abend einem Herzschlag erlag, war am 14. November 1861 zu Waldenbuch bei Stuttgart geboren. Vor 40 Jahren siedelte er nach Mannheim über, um in die Firma Blumhardt u. Pfanter (Sohlhandlung) einzutreten. Im Jahre 1900 wurde er zum Prokuristen ernannt. Als der Onkel Blumhardt im Jahre 1908 starb, wurde Reichle Mitinhaber der Firma, die er bis zu seinem Tode mit unermüdlicher Tapferkeit und großem kaufmännischen Geschick in Gemeinschaft mit dem Teilhaber Becke, dem Inhaber der Filiale Neu-Ulm, leitete, die nach dem Tode aufgelöst wurde. In dem engeren Freundeskreise des Verstorbenen, der seit Jahrzehnten ein eifriges, einflussreiches Mitglied der Gesellschaft „Männerhilfe“ war, gehörte Direktor Knecht, der Leiter der Mannheimer Vorkurs-Gesellschaft m. B. O., in deren Aufsichtsrat er bald nach der Gründung eintrat. Als Direktor Knecht vor zwei Jahren starb, übernahm Reichle den Vorsitz in der Großhandels- und Lager-Berufsgenossenschaft, Sektion VII (Reichsanfallversicherung), der er schon vorher lange Jahre als stellvertretender Vorsitzender seinen bewährten Rat zur Verfügung gestellt hatte. 25 Jahre gehörte Reichle dem Aufsichtsrat der Firma Emil Selig u. O. Heilbronn an. Als Referent für die in Stuttgart als Einjährigler seiner Dienstpflicht genügt - brachte er stets allen militärischen Angelegenheiten das regste Interesse entgegen. Es war deshalb naheliegend, daß er sich mit Eifer der Hier-Zeitung annahm. Die Gesch. Kommissionsrat Dr. Proffen zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Angehörigen des Kaiserlichen Regiments ins Leben gerufen hat. Die Verfassung, deren sich Reichle erfreute, kam bei der landwärtigen Behörde zum Ausdruck. Das Krematorium war vollständig besetzt. Eine Fülle von Trauerpenden bedeckte und umgab die Bahre. Gesch. Kirchenrat D. Klein würdigte in tiefempfundener Ansprache die hervorragenden Eigenschaften Reichles als Mensch und Mitbürger. Im Namen der Großhandels- und Lager-Berufsgenossenschaft sprach Direktor Willich herzliche Abschiedsworte, im Namen der Vorkurs-Gesellschaft Direktor A. Kettl.

Eigenartiger Unfall eines Antolenters. Vorachern erlitt ein Antolentur auf der Straße Schwaben - Mannheim in einem Auto einen eigenartigen Unfall. Beim Auslösen einer Klaarre riss seine Gelluloidbrille Feuer, wobei der Antolentur so schwere Brandwunden an den Augen erlitt, daß Gefahr für das Augenlicht besteht.

Zusammenstoß der Mannheimer und Schwetinger Wirte. Der Schwetinger Wirtverein beschloß den Anschluß an den Wirtverein Mannheim. Die Herren Renn und Böcker wurden als Vertreter des Schwetinger Wirtvereins in den Mannheimer Vorstand gewählt.

Silberhochzeit. Heber Helmut Jockens, Jungbushstraße 11, feiert am morgigen 14. Februar mit seiner Ehefrau Anna geb. Fied das Fest der Silberhochzeit.

Damen-Fremdenzünge des Feuerlo

Der Nibelungenaal des Rosengartens erwies sich für die Abhaltung der traditionellen „Zamen-Fremdenzünge“ wieder als viel zu klein. Dunstete, die sich nicht rechtzeitig Karten für einen, mußten auf die Teilnahme an der „beraus zugkräftigen Festungsveranstaltung, die wie immer einen glänzenden Verlauf nahm, verzichten. Die Dekorations des „Feuerlo“ hatten sich darauf beschränkt, das Podium des nördlich geschmückten Nibelungenaales ein wenig zu verändern. Die Erdbeuge mit den Repräsentanten der fünf Erdteile und der tanzenden Mannhelma wurde durch einen Prospekt verdeckt, der die Haberdachburg darstellte. Davor hatte die Raddiesel Ausstellung gefunden. Im Vordergrund zur Rechten waren zwei Wägen mit dem Feuerlo-Wappen und den Feuerlofahnen platziert.

Einzug des Herrrats mit den Gafdeputationen und Begrüßung

Punkt 6 11 Uhr erfolgte von der Wandelhalle aus unter den elektrifizierenden Klängen des Rarrhaufenmarsches der feierliche Einzug des Herrrats. Voraus die Fahnenangehörigen, dahinter die Prinzengarde, die im Mittelgange angelangt, mit prächtigen Gewehr Schall erbibete. Den Herrräten der Karnevalsgesellschaften Ludwigsbafen, Heideberg und Lagerbheim folgten zum Schluss die Elf des Feuerlo, die von der Rarrschlar, die mit den buntenfarbigen Kopfbekleidungen wieder ein ungemeinlich schwebendes Bild bot, mit besonderem Jubel begrüßt wurden. Selles Entzücken riefen sich immer die niedlichen blauen Panten hervor, denen sich einige ruhende Himmelsballen anschaut hatten. Als der Herrrat, Herrrat mit seinen Gafken auf dem Podium platziert worden hatte, begrüßte Präsident Bieder die Versammlung in der gewohnten humorvollen Weise, insbesondere die Vertreter der Behörden und die Gafdeputate, aber auch die Damen, für die die Sitzung in in der Hauptsache veranstaltet wird. Das „Aho!“ auf den der Hauptplache veranstaltet wird. Das „Aho!“ auf den der Hauptsache veranstaltet wird. Das „Aho!“ auf den der Hauptsache veranstaltet wird.

Redoute im Nibelungenaal

Wer kennt die Wölfer, zählt die Namen, Die schwelend hier zusammentamen?

Inerst war nicht viel los. Die Menschen stauteten ein, paar- und gruppenweise durch die gelicht gedöckerten Räume, um in halbblau geführten Beschlagesprächen oder monotoner Betrachtung sich mit der Szenerie des Welttheaters bekannt zu machen. Es ist nicht ganz so einfach, wenn man plötzlich aus der Stille des behaglichen Zuschauertraumes heraus an das Rampenlicht der Bühne gestellt wird und die eigene Person in tragend einer Rolle unter den Mitspielenden entdeckt. Andere, Mutigere wieder, wagten bereits einer tapferen Musikkapelle Polka zu spielen und riskierten in der Wandelhalle ein kleines Tänchen. Jeder tröstete sich selbst und den anderen, daß die Stimmung schon noch kommen werde. - Sie kam! - kam sogar sehr intensiv und steigerte sich im Laufe der Nacht zu einer jubelnden Fanfare der Daseinsfreude, die sich besonders in dem nach 12 Uhr geöffneten Bierkeller auszuboten vermag.

Die Rundbahn Mannheim-Newport-Mannheim (fürgehende Verbindung) konnte den Ansturm der Reisenden kaum bewältigen. Hier unten war der Erfrischungsbraum der Schauspieler und Statisten, die oben auf der Bühne gerade eine kleine Pause hatten. Mancher hat sogar das Stichwort veräußert und ist unten geblieben.

Oben schwoften unter den abwechselnd erklingenden Wellen von Hohmann-Debau und der Kapelle Becker die Paare in mehr oder weniger hierlichem Paschritt durch das Gelände. Einige vergnügten sich auch mit sich selbst. Dort sah einer ein winziges Pferdchen hinter sich hier, dem er seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe schenkte und dort zeigte sich einer als Fußgänger aus dem Jahre 2001 mit allen technischen Errungenschaften des 21. Jahrhunderts versehen. Einige andere wiederum bewährten eine gewisse Reserve um ihr Können für die nachfolgende Preisverteilung zu sparen.

Preisverteilung.

der Hauptpunkt des Weltprogramms. **Damenpreise:** 1. Preis „Josephine Baker“, 2. Preis „Welttheater - Dehail“, 3. Preis „Maharadscha“, 4. Preis „Phantastikdomino“, 5. Preis 1. Mannheimer Theater - Sprungbreit“, 2. „Urwaldland“, 3. „Indische Ernte“. **Herrenpreise:** 1. Preis „Intendant der afrikanischen Waldmenschen“, 2. Preis „Welttheater“, 3. Preis „Glorio“, der Einzelmenschen“, 4. Preis „Statue: Schürmanns Dant“, 5. Preis „Premiere“. **Paare:** 1. Preis „Zwei von der Südsee“, 2. Preis „Oliver-Spyder“, 3. Preis „Deutschermeister I. I.“ **Gruppe:** 1. Preis „Welttheatermusik“, 2. Preis „Häuf kalifornische Goldminer“, 3. Preis „Rischu-Nomgorod-Rausen“.

Die Preisräger und Trägerinnen wurden mit einem Tusch und Händelklaffen der Zeitgenossen begrüßt. Nachher ging es wieder weiter. Gestagt wurde im Nibelungenaal, im Verammlungsaal und in der Wandelhalle. Der Nibelungenaal war geschlossen. Die Streichmusik im Nibelungenaal, die nur von einem einzigen Soporoson unterrichtet wurde, war unerschöpflich zu dünn. An die Veripherie des Saales drang nur ab und zu ein Ton und die Paare verwesteten hier aus diesem Grunde gar manchesmal die Bühne. Die Bühnen erstrahlten im hellsten Licht. Sämtliche Wölferhämme und Betten hatten Spieler geistert. Vom Urwaldwilden und den Sabeekinsanern bis hinan zum hochkultivierten Pantee und Europäer waren alle vertreten. Die meisten bielten wieder aus bis zum Schluss, den sie in irgend einem Kaffee bis in den grauenen Tag hinein hinanzögerten. Die Tanzleitung lag in den bewährten Händen des Tanzmeisters Hans Schmitt.

Bom Lehrergesangsverein Mannheim-Udwigshafen. Bezüglich des Besuchs des 10. deutschen Sängertages in Wien wurde in einer Wirtstischbesprechung im Januar der Beschluss gefasst, daß sich der Verein in seiner Gesamtheit nicht an dem Sängertag beteiligt. Die Gründe zu dem ablehrenden Beschluss liegen teils in der Schwierigkeit der Uraufstellung, teils in der Dringlichkeit der finanziellen und nicht zuletzt in den finanziellen Anforderungen der Beizellkassa. Der Beschluss schließt natürlich nicht die Beizellkassa von verschiedenen Mitgliedern des U.S.V. am 10. Sängertag aus.

Freigabe von Unterricht an Volksschule. Der Minister des Kultus und Unterricht hat die Direktoren und Leiter der ihm unterstellten Schulen ermächtigt, sofern die örtlichen Verhältnisse es erfordern, am Nachmittag des Freitagabendunterrichts den Unterricht ausfallen zu lassen. Für den Abendunterricht kann der Unterrichtsbeschluss gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden.

Kommunale Chronik

L. Anstalt, 10. Febr. In der jüngsten Bürgeraus-schussung berichtete Bürgermeister Faust über den Stand des Wasserleitungsaushaus, der jetzt beendet ist. Leider ist seine Finanzierung noch nicht vollkommen gesichert, da von dem Rottenrathmann in Höhe von RM. 54.000 infolge der schwierigen Geldmarktlage vorläufig nur RM. 15.000 flüssig sind. - Aus dem gleichen Grunde verzögert sich auch die Verbeizung der Waldorfer-Straße, da der Zuschuß des Kreisels Heideberg in Höhe von RM. 4000 bei einer Gesamtkostenhöhe von RM. 21.000 den Erwartungen nicht entspricht. - Die hier seit Juni bestehende Bierbeizungsordnung wird durch keine reaktionelle Änderungen der Rarrschlar-Verordnung angepaßt. - Die Änderung der Satzung des Inwendverbands zur Instandhaltung und Erhaltung des Panngrabens, die infolge der Aufstellung der ehemaligen abgeforderten Gemartung Bruchhausen unter die Gemartungen Sandhausen, Otersheim und Kirchheim-Heideberg notwendig wurde, wurde genehmigt. - Die Zustimmung erteilt wurde dem Projekt, ein etwa 14 Hektar großes gemeindeeigenes Gelände im sog. Schlauch unter Leitung der Badischen Landwirtschastskammer zu meliorieren. Der badische Staat gibt zur Durchführung dieser Arbeiten ein Darlehen in Höhe bis zu RM. 6800, das bei 4,5 Proz. Verzinsung in acht Jahren zu tilgen ist. - Die Gemeinde verkauft an hiesige Bürger verschiedenes Baugebäude zum Preise von RM. 4 je Dm.

Aleine Mitteilungen

Auf den beiderseitigen Gehwegen der alten Landstraße sollen nach einem Beschluss in der jüngsten Stadtrats-sitzung von W. Schökel in Wien angekauft werden. - Die von der Reichs-Schuldirektion Mainz mitgeteilten Pläne über die geplante neue Abortanlage beim Hauptbahnhof werden im wesentlichen ausgedehnt. - Auch in diesem Jahre sollen wieder erholungsbedürftige Kinder auf dem Heuberg gebracht werden. - Das vom k. k. Vermessungsamt ausgearbeitete Projekt über die Herstellung von Entwässerungskanal im westlichen Stadtgebiet sowie die Verbeizung der Kanallinie in anderen Stadtteilen wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Ausführung genehmigt. - Zur Erfrischung als Baugebäude werden rund 14.000 Dm. Gelände vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses angekauft, desgleichen das zur Herstellung der Wirtstische notwendige Gelände.

In der Darmstädter Stadtverordneten-sitzung wurde die Aufstellung des städt. Orchesters beschlossen. Dagegen soll ein sich selbständig bildendes Orchester mit 1000 Mark unterstützt werden.

Veranstaltungen

Montag, den 13. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: „Samson und Dalila“, 7.30 Uhr. Unterhaltung: Künstlertheater „Wald“, Kabarett 8.00 Uhr. Schauspiel: „Kambrä“, „Das Drachenschiff“, - Capitul: „Am Nibelungenaal“, - Schauspielhaus: „Die Wölfer“, - Palast-Theater: „Der Kurier des Karon“, - Scala-Theater: „Hans“, - Schauburg: „Die Dollarprinzessin“, - Ufa-Theater: „Die Weiblichen“.

Aus den Rundfunk-Programmen Montag, 13. Februar

Deutsche Sender: Berlin (Welle 483,0) 20.00 Uhr: Nibelungenaal (Welle 1200) 20.00 Uhr: Nibelungenaal, 22.00 Uhr: Unterhaltungsmusik. Dresden (Welle 322,0) 20.00 Uhr: Gloria Anton Brudners. Frankfurt (Welle 456,0) 19.30 Uhr: Von Reffel Konzert, 20.00 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Opern-Abend, 21.15 Uhr: Uebertragung von Stuttgart. Königsberg (Welle 404,7) 20.00 Uhr: Kammer-Konzert, 20.05 Uhr: Nibelungenaal, 21.10 Uhr: Letzte Abend-Unterhaltung. Langenberg (Welle 408,8) 20.00 Uhr: Drama „Der Strom“ v. Röll, Leipzig (Welle 905,8) 20.15 Uhr: Aus dem Wirbel des Lebens, 21.15 Uhr: Lulliges Konzert. München (Welle 500,7) 19.40 Uhr: Sinfoniekonzert, Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konz. 20.00 Uhr: Dreierkonzert, 21.15 Uhr: Wieder zur Pauls, Konz.

Ausländische Sender: Davenport (Welle 1604,3) 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.00 Uhr: Konzert, 24.00 Uhr: Tanzmusik. Radio Paris (Welle 1750) 21.40 Uhr: Opernmelodien, Konzert. Mailand (W. 550) 21.00 Uhr: Konz., Letzte Musik, 22.00 Uhr: Konzert. Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert und Instrumentalkonzert, Wien (Welle 517,2) 20.10 Uhr: Wiener Meister, Konzert, 21.05 Uhr: Von Graz Konzert. Bern (W. 411) 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 20.05 Uhr: Kurzaufsch. Zürich (Welle 688,2) 20.00 Uhr: Musiktheater. Prag (Welle 449,2) 20.00 Uhr: Lulliges Sinfoniekonzert, 21.00 Uhr: Uebertr. von Wien „Die Verlobung bei der Posten“.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hattergott

Marktplatz 6 2, 0 - Tel. 26547.

FR Ihre Antennenanlage den Frühjahrsstürmen gewachsen? FR Ihre Empfangsgeräts? Sind Ihre Batterien in Ordnung? Lassen Sie sich fachmännisch von uns beraten, und kleine Uebel beseitigen, ehe sie groß werden.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde: Fortbildungsschulhauptlehrer Karl Rnauer in Schluchsee zum Amtshauptlehrer beim Erziehungsheim Schloß Hiesingen, Oberaufseher Kaver Nischebrenner in Säckingen zum Inspektor beim Bezirksgefängnis Offenburg.

Verstet wurden die Staatsanwälte Dr. Wilhelm Wacker in Karlsruhe nach Vörsch, Dr. Karl Lienhart in Vörsch nach Karlsruhe, Oberaufseher Karl Zimmer beim Bezirksgefängnis Eberbach zu jenem in Säckingen.

Die Damenstrümpfe im Storchennest

Meinheim, 11. Febr. In der Maschinenfabrik „Wadenia“ befindet sich seit 25 Jahren auf hohem Niveau ein Storchennest, das in jedem Frühling seine Einquartierung erhält. Als nun in diesen Tagen der Maurerpolier Waber aus Lügelsachsen im Auftrag der Fabrikleitung zwecks einer Reparatur zu dem Storchennest emporflog, sprang ihm daraus eine große Kiste entgegen. Er erlich das Tier, während zwei andere Maiten am Werk herab stiegen nahmen. Eine Brut von acht jungen Maiten wurde sofort vernichtet. Durch diese Eindringlinge findet der merkwürdige Umstand seine Erklärung, daß im vergangenen Jahre das Storchennest zum ersten Male keine Jungen hochbrachte. Diese waren augenscheinlich während eines Ausfluges der Storcheltern das Opfer von Maiten geworden. Bei näherer Untersuchung des Storchennests entdeckte der Maurerpolier sieben Damenstrümpfe. Diese waren offenbar von Meister Waber von irgend einer Wäscheleine gestiegen und in die luftige Höhe emporgetragen worden, um der Frau Storchin für das Brutgeschäft eine warme Unterlage zu verschaffen.

Gründungsfeier der Stahlhelmortigsgruppe Reimen

Reimen bei Heideberg, 10. Febr. Dieser Tage konnte die Ortigsgruppe Reimen des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. Sie veranstaltete aus diesem Anlaß in der Festhalle des Zementwerkes Reimen eine Gründungsfeier, zu der auch starke Abordnungen der Stahlhelmortigsgruppen Mannheim, Heideberg und Friedelsheim mit ihren Fahnen erschienen waren. Der riesige Saal mit seinen Schwarzweissen und badischen Fahnen, mit frischem Grün und den Stahlhelmsymbolen bot ein farbenreiches und schönes Bild. Ortigsgruppenführer Schneyer begrüßte die zahlreich Anwesenden, besonders Landesverbandsführer Major a. D. v. Reußville, Kreisführer Korte, den Direktor der Portland-Zementwerke Mayer und die Presse, aus herzlichem. Der Redner gab dann einen Überblick über die Arbeit, die von der Ortigsgruppe schon geleistet worden sei. Die Festrede hielt Landesverbandsführer v. Reußville, der ausführte, wie der Stahlhelm gewachsen sei, wie er dem deutschen Volke Beweiser aus dem vom Feinde aufgelagerten Stand sein wolle, wie er aufkämpfe gegen geistige Rot und Sittenlosigkeit. Der Deutsche müsse wieder Ehrfurcht lernen vor dem Großen, das um ihn und über ihm steht. Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich spontan die „Wacht am Rhein“ an. Ueber das Thema „Der Arbeiter im Stahlhelm“ sprach der Landesverbandsführer des R.H. der mit seinen temperamentvollen Darlegungen starke Zustimmung fand. Der Film „Der Stahlhelm in Berlin“ gefiel sehr. Zu erwähnen sind noch die musikalischen und theatralischen Darbietungen und die schönen gelungenen Leistungen des Sängerbundes des Zementwerkes. Der Spielmannszug der Ortigsgruppe Mannheim fand für seine Mitwirkung ebenfalls herzliche Würdigung. Die Feier schloß mit dem großen Zapfenstreich.

Großschiffahrtsweg Basel-Bodensee

Konstanz, 10. Febr. Der Arbeitsausschuß des Rhein-Schiffahrtsverbandes Konstanz hielt dieser Tage in Anwesenheit von Vertretern von Städten und Schiffahrtsverbänden eine Besprechung in Baden. Wirttemberg, Bayern und Voralberg eine Arbeitsausschussung ab. In dem vorgelegten Tätigkeitsbericht wird auf die im abgelaufenen Jahre erzielten praktischen Fortschritte in der Verwirklichung eines Großschiffahrtsweges von Basel bis zum Bodensee verwiesen und ferntr auf die gewaltige Steigerung des Güterverkehrs auf dem Oberrhein bis nach Basel, was auch gänzlich sei für die Fortführung der Schiffahrt bis zum Bodensee. Notwendig sei noch die Erteilung eines Umweltschutzbeschlusses beim Krauswert Rheinfelden. Die Hindernisse, die der Weiterführung der Schiffahrt von Basel bis zum Bodensee im Wege ständen, seien gerinarter Art. Der Stand der bisherigen Verhandlungen zwischen der badischen und schweizerischen Regierung wurde als ein günstiger bezeichnet.

Der gelbe Versuchsballon

Mein Nefse Wolfgang bringt einen gelben Kinderballon mit nach Hause. Das Ding macht wirklich Spaß. Vermutlich auch so ein Kameleibandenken, denn er hängt schon an, wenn...

einen ganz leichten Brief an den Ballon hängen und ihn dann bei frischem Winde davon laufen lassen. In dem Briefe müßte stehen, daß man uns schreiben soll. Wir hätten und einen Spaß machen wollen, weil es gerade so ein schöner Vorfrühlingstag gewesen wäre.

Mein Nefse Wolfgang ist nicht erbaut von dieser Idee. Er möchte den Ballon lieber behalten, denn so einen Ballon hat nicht jeder Junge; aber ich machte ihm klar, daß die Herrlichkeit bald ihr Ende finden wird.

Wenn erst der März und April da sind und die Jahrmärkte kommen, dann ist es keine Kunst mehr, einen Ballon steigen zu lassen. Da sieht man Dutzende aufsteigen und davonfliegen, aber hat es einer im Februar je erlebt?

Der Ballon trägt schon noch so ein ganz kleines Briefchen. Wir müssen eben ein kleines, hartes Papier nehmen, und dann lassen wir keine Karte bei, sondern nur eine Briefmarke. Und ich lasse an, den Jungen zu beschwären, und selbst springt er vor Freude hoch und ist einverstanden. Sind das Karren, werden Sie denken. Was kein! Wenn man mit den Kindern umgeht, denkt man über Arbeit anders. Das Wort ist aber von großen Leute erlunden worden. Wolfgang versteht mich schon. Wir haben also unseren gelben Ballon steigen lassen. Er flog wirklich. Erst flog er langsam, dann immer höher, zuletzt kam er in den Wind hinein, und dann ging es rasend. Wir ist ganz fröhlichhaft zu Mutte geworden. Der Junge ist nett und freundlich genug, auf eine Antwort zu warten.

Friedrich Pudwin Kahn-Keller. Am 11. August 1928 sind 150 Jahre seit der Geburt des „Turnvaters“ Friedrich Ludw. K. a. h. n. verfloßen. Aus Anlaß dieses Gedenktages werden, nach einer Anordnung des Unterrichtsausschusses, die diesjährigen Turn-, Spiel- und Sportfeste der Schulen als „Kahn-Keller-Feste“ bezeichnet werden. Es soll dabei auf die Verdienste Kahn-Kellers um unser deutsches Volkstum in würdiger Weise hingewiesen werden.

Die badische Heberleandwanderung. Während die Zahl der Heberleandwanderer aus Baden im Oktober noch 628 betragen hatte, stieg sie im November auf 432 (männl. 228, weiblich 204) zurück. Es ginaen von ihnen über Dambura 225, über Bremen 219 und über fremde Häfen 8. Am November 1926 war die Auswandererzahl mit 400 niedriger im Vergleich zur deutschen Gesamtzahl, die von 1926 auf 1927 erheblich fiel. Mit Baden haben auch Württemberg und Bayern 1927 eine höhere Auswanderung gehabt als 1926.

Aus der Pfalz

Neustadt a. S. O. 10. Febr. Gestern mittag entstand unterhalb der Holsburg ein Waldbrand. Das Personal der Papierfabrik Hoffmann u. Engelmann konnte den Brand löschen, sodass die Feuerwehre nicht ausrücken brauchte. Die Ursache bestand darin, daß auf einem Grundstück in der Nähe des Waldes ein Feuer ausgemacht wurde, von welchem durch den Wind Funken in den Wald hineingetragen wurden.

Neustadt a. S. O. 11. Febr. In vergangener Nacht ging über die Rheinebene ein Gewitter nieder, das auch in der Pfalz durch Hagelschlag Donner und Blitz sich bemerkbar machte. Am Schloßhotel in Neustadt a. S. O. rief der Sturm ein hölzernes Kellereischild ab, das unglücklicherweise einem Geschäftsführer auf die Schulter fiel und einen Schädelbruch verursachte. Das Gärder Schloß wird nun am 17. Februar endgültig versteigert. Bei der ersten Versteigerung ist bekanntlich der Zuschlag nicht erteilt worden, die zweite ist in letzter Minute zurückgezogen worden, nachdem die Teilnahmeforderung, wegen deren die Versteigerung betrieben worden war, erledigt worden ist. Nunmehr wird die neue Versteigerung von den gesamten Schuldnern der Firma Wagner betrieben.

Ebenkoben, 12. Febr. In Broosflun, einem Stadtteil von Remwoel, feierten am 11. Februar die Edelente Juleub 27 u. h. geb. am 8. Februar 1855 in Ebenkoben, in geistiger und körperlicher Frische das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Sie haben hier am 11. Februar 1878 geheiratet und sind im Jahre 1881 nach Amerika ausgewandert.

Nachbargebiete

Saulheim bei Mainz, 12. Febr. Bei letzten Samstag war die kirchliche Trauung zwischen dem Elektroniener O. aus Mainz und einem hiesigen Mädchen festgesetzt. Da der Bräutigam am Vorabend der Hochzeit die erforderlichen Papiere zur kirchlichen Trauung dem Pfarrer nicht vorlegen konnte, wandte sich dieser telefonisch an das zuständige Pfarramt St. Jozas in Mainz und ließ da, der Bräutigam entpuppte sich als Hochkapler, Geschwindler und Zucht häusler. Pfarrer Decker ließ den Schwindler, der die Papiere zur Ziviltrauung gefälscht und den Bürgermeister bei dem Aufgebotsprotokoll hintergangen hatte, auf die Bürgermeisterei rufen und entlarvte ihn hier in Gegenwart des

Bürgermeisters Kemms als einen Betrüger, Urkundenfälscher und Zuchthäusler. Von den Eltern des Mädchens wurde Anzeige erstattet.

Groß-Gerau, 9. Febr. Ein Personen-Drei-Auto geriet auf der Landstraße zwischen Frankfurt a. M. und Mitteldid in Brand. Die Feuerwehr aus Frankfurt löschte den Brand mit Gondefeuerlöschern und 300 Liter mitgebrachten Wassers. Gelber blieb nur ein Brat übrig. Die Insassen kamen mit kleineren Verletzungen und der unangenehmen Ueberroisung davon.

Offenbach, 10. Febr. Die hiesigen Bäckermeister stehen zur Zeit in einem Konkurrenzkampf, der aus Folge hatte, daß der Preis für den Laib Brot in den letzten Wochen nach und nach von 80 auf 60 Pfennig herabgedrückt wurde. Selbst die Bewohner der umliegenden Ortschaften kaufen hier ihr Brot.

Schach

Beilage Nr. 7

Montag, 13. Februar 1928

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 96

Table with chess moves for Partie Nr. 96. White: Renaud, Black: Bertrand. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Die Rochade ist natürlich verfrüht, da dadurch das erfolgreiche Figurenopfer des Gegners herausgefordert wird. Der Rest ist die unabweidbare Katastrophe. — 2. Das Stärkste. — 3. Wiederm das Einfachste. Jetzt ist das Matt h2-h3 oder Dh7-h3 nicht zu decken.

Partie Nr. 97

Table with chess moves for Partie Nr. 97. White: Abraham, Black: L. Wittenberger. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Vorsichtiger war Lf8-c5. — 2. Der entscheidende Bock. Es mußte zum Schutze des Königs g7-g6 geschehen. Nach dem Textzuge bricht die schwarze Partie bald zusammen.

Partie Nr. 98

(Gespielt bei einer Simultanvorstellung 1927 im Schachklub in Jerusalem)

Table with chess moves for Partie Nr. 98. White: Marmorosch, Black: M. Kornfeld. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. In Betracht kam hier Se6-f5, um die Gefahr abzuwenden. Die beiden weißen Läufer sind wie gezogene Pistolen auf die schwarze Königsfront gerichtet. — 2. Von allen möglichen Verteidigungszügen war dieser der unglücklichste. Es war ein großer Bock, der sofort zum Verderben führt. Mit f7-f5 hätte sich die Partie halten lassen.

Partie Nr. 99

(Entnommen aus Kragans Neuesten Schachnachrichten)

Table with chess moves for Partie Nr. 99. White: M. Marmorosch, Black: Polani. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Obwohl dadurch der e-Bauer vereinzelt wird, schlägt Weiß mit dem d-Bauer zurück, um den Angriff zu beschleunigen. — 2. Ein fehlerhafter Zug, der die Partie kostet. Richtig war Le7. — 3. Hier war De7 geboten. — 4. Natürlich darf Schwarz den Lb6 nicht schlagen wegen Sf7+. — 5. Die interessante Pointe, die die letzte Hoffnung des Gegners zerstört.

Aus dem Schachleben

Generalversammlung des Schachklubs Mannheim

Am Donnerstag, den 9. Februar, abends nach 8 Uhr, hielt der Schachklub Mannheim in den oberen Räumen des Apollo-Cafés seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der vom ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Staebke, eingangs erstattete erschöpfende Jahresbericht über die erfolgreiche Tätigkeit im Schachklub Mannheim, wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Es folgte der Rechenschaftsbericht des Kassenwarts nebst Feststellung eines Haushalts-Voranschlages für das neue Vereinsjahr, worauf dem Gesamtvorstande einstimmig die nachgesuchte Entlastung erteilt wurde. Besondere Anträge, die satzungsgemäß drei Tage vorher beim Vorstände hätten eingereicht sein müssen, lagen nicht vor, sodaß zur Neuwahl des Vorstandes geschritten werden konnte. Der erste Vorsitzende Dr. Staebke wurde einstimmig durch Zuzuf wiedergewählt. Der zweite Vorsitzende und erste Schriftführer, Schachmeister Bruno Müller, legte dieses Amt aus beruflichen Gründen nieder. An seiner Stelle wurde Herr Kann zum zweiten Vorsitzenden und ersten Schriftführer gewählt. Ebenfalls aus beruflichen Gründen legte der erste Bibliothekar, Herr Mühlhäußer, sein Amt, das er lange Jahre hindurch zur allseitigen Zufriedenheit verwaltet hatte, nieder. An seiner Stelle wurde auf Antrag des Ehrenpräsidenten Gudehus mit allen Stimmen Ehrenmitglied Röm m i g - Ludwigshafen zum ersten Bibliothekar gewählt. Auf Antrag des ersten Vorsitzenden wurde Herr Mühlhäußer in Anbetracht seiner Verdienste um das Schachleben einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Mühlhäußer ist ein in schachlichen Kreisen sehr geschätzter Problemkomponist. Die weiteren Vorstandswahlen erledigten sich wie folgt: Als Kassierer wurden Lomarius und Blum belbehalten, ebenso als zweiter Bibliothekar Binkert, als erster Schachwart Horst, als zweiter Schachwart Hadelich, als zweiter Schriftführer Klausen. Zu Kassenrevisoren wurden ernannt Kirsch und Binkert. Als Beisitzer wurde der Schachmeister Dr. Egon Meyer einstimmig wiedergewählt. In die Kommission für schachliche Veranstaltungen zur Hebung des Klublebens wurden gewählt: Binkert, Büschler, Blum, Gudehus, Hadelich, Helms, Hussong, Kadisch, Dr. Egon Meyer, Bruno Müller, Patschke, Dr. Staebke. Diese Kommission soll auch die Einrichtung regelmäßiger theoretischer Vortrags- und Anfängerkurse am Demonstrationstisch, ferner die geselligen Veranstaltungen im neuen Vereinsjahr in die Hand nehmen. Ehrenpräsident Gudehus sprach dem Gesamtvorstande namens der Versammlung den Dank für die zufriedenstellende Geschäftsleitung aus. Der erste Vorsitzende Dr. Staebke schloß die Generalversammlung kurz nach 10 Uhr mit dem Wunsche, daß das Klubleben im neuen Vereinsjahre dank der vereinten Bemühungen einen weiteren Aufschwung nehmen möchte.

Ein neuer Schachklub. In Müllheim in Baden haben sich eine Anzahl Schachfreunde entschlossen, eine „Vereinigung der Schachfreunde“ zur Pflege des edlen Spieles ins Leben zu rufen.

Um die Stadtmeisterschaft in Ludwigshafen. Fleißner hat durch seinen Sieg über den Favoriten Hussong gut aufgeholt und ist ihm hart auf den Fersen. Im Spitzrennen sehen wir Hussong mit 3½ aus 5 Partien und Fleißner mit 3 Punkten aus 5 Partien, nebst einer Hängepartie, annähernd gleichstehen.



.... wir spielen immer „SUPERIA-QUARTETT“ dessen 48 Karten ich gesammelt habe aus den Schachteln von

„SUPERIA“ der neuen charaktervollen Zigarette

53



Sport und Spiel

Die II. Olympischen Winterspiele

Der feierliche Aufstuf

Einmarsch der Nationen in das Eishadion von St. Moritz — Der olympische Schwur

St. Moritz, 11. Febr. (Eig. Drahtber.) Nach einer sturmreichen Nacht erwachte St. Moritz am Samstag früher als sonst. Der große Augenblick des Beginns der Olympischen Winterspiele 1928 war gekommen. Das wurde schon in den frühesten Morgenstunden deutlich. Aus den zahlreichen Hotels strömten die Massen, alle dem einen Ziele, dem Eishadion zu. In den Reihen der Aktiven und ihrer Begleiter gesellte sich die Menge der Zuschauer und der Kurgäste. In langen Zügen stauteten die Massen durch die Straßen.

Der Sturm hatte kaum nachgelassen, er war eine unangenehme Begleitererscheinung zum sonst festlichen Bild. Mit eifriger Haste er von den Bergen. Rändia Schneemassen mit sich treibend. Er drang auch durch die stärkste und wärmste Kleidung. Es war, als wolle der Winter zu diesem Aufstuf Olympischer Winterspiele mit dem Aufgebot seiner ganzen Stärke erscheinen.

Während sich die Tribünen und Ränge des Eishadions langsam zu füllen begannen, hatten die Aktiven aller Nationen vor dem Kulm-Hotel Aufstellung genommen, um sich zum Einmarsch zu ordnen.

Unter festlichem Glockengeläute setzte sich der Zug kurz nach 10 Uhr in Bewegung. Unter Vorantritt von Trägern mit den Namensschildern und solcher mit den Fahnen ihrer Nationen marschierten die Aktiven. Deutschland (Allemagne) an der Spitze, dann — in der Reihenfolge nach ihren heimischen Namen geordnet — Argentinien, Oesterreich, Belgien, Canada, Estland, Amerika, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Jugoslawien und zum Schluss die Schweiz. Das Ganze trotz der unfreundlichen Witterung ein ungemein sportliches und farbenfrohes Bild. Das weite Rund des Stadions ist umringt von Rahmenmalen, an denen die Fahnen der Nationen und die Olympiawimpel flattern. Unter den Klängen eines Militärmarsches vollzieht sich der Einmarsch. Es ist ein weißer Augenblick, der alle Herzen höher schlagen läßt.

Sehr gut präsentiert sich die deutsche Delegation.

Karl Neuner trägt die deutsche Fahne. Ihn folgen die Eckhäuser im schmalen Dreieck, die Eisläufer und Pausenrunder, die Hockenspieler und Bobfahrer. Im Halbkreis gegenüber den offiziellen Tribünen nimmt der Zug Aufstellung. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Schweizerischen Olympischen Komitees, H. S. H. H., betritt der Schweizerische Bundespräsident Schuler die Rednertribüne, um in wenigen, aber eindringlichen Worten im Namen der Schweizerischen Regierung die Nationen zum Olympischen Wettkampf willkommen zu heißen. Dann erklärt er die Olympischen Winterspiele für eröffnet. Es folgt der Olympische Schwur aller Aktiven. Die Fahnenträger der Nationen treten vor. Eine feierliche Stille lenkt sich auf das Stadion. Hans C. I. d. e. n. a. vom Skiklub Alpina St. Moritz spricht für alle Aktiven den Schwur:

Wir schwören, daß wir als aufrichtige Wettkämpfer an den Olympischen Spielen teilnehmen und ihre Bestimmungen in ritterlicher Weise achten werden, zur Ehre unserer Länder, zum Ruhme unserer Sport.

Artilleriefelder und Kanonenschmutter ertönen, die Menge werfen lautenstimmiges Echo. Während die Olympische Hymne am Markt hochsteigt, senken sich die Banner der Nationen zum Gruß.

Die 2. Olympischen Winterspiele haben begonnen!

Der Beginn der Wettkämpfe

Vier Eishockeyspiele am Samstag — England, Frankreich und Schweden siegreich — Unentschieden in der 2. Gruppe

St. Moritz, 11. Febr. (Eig. Drahtber.) Nachdem die Eröffnungsfeierlichkeiten im Eishadion beendet waren, traten die Aktiven schon von mittags an in Tätigkeit. Der Samstag war den Eishockeyspielern vorbehalten, die insgesamt vier Spiele absolvierten und damit das Programm des Tages ausfüllten. In der ersten Gruppe, die England, Frankreich, Belgien und Ungarn in Wettbewerb steht, wurden bereits zwei Spiele ausgetragen, die schon näheren Aufschluß über die Platzierung in dieser Abteilung verschafften. England gewann etwas hoch mit 7:3 Toren gegen Belgien, während Frankreich die Ungarn sehr sicher 2:0 abfertigte, jedoch zwischen England und Frankreich die Entscheidung liegen dürfte. Als Favoriten gelten die Engländer, in deren Reihen auch Connolly spielen dürfen, weil Canada in der letzten Sitzung des Eishockey-Verbandes ausdrücklich als englischer Dominanz behauptet wurde, obwohl Frankreich gegen diese Maßnahme protestiert hatte.

England schlägt Belgien 7:3 (3:1, 2:0, 2:2)

Der Sieg der Engländer war in dieser Höhe nicht ganz verdient, weil die Belgier in spielerischer Hinsicht ihrem Gegner kaum nachstanden, vor dem Tore aber keine Durchschlagskraft besaßen und ihre Chancen nicht auszunutzen konnten. Der Kampf war während der drei Spielzeiten immer sehr schnell und spannend. Durch Carruthers 4, der einen Fehler der Abwehr ausnutzte, kam England bereits in der 2. Minute zum Führungstorie. Wenig später erhöhte der Mittelstürmer auf 3:0. Trotz der sehr energiegelassen Angriffe der Belgier war diesen kein Erfolg beschieden, vielmehr konnte England in der 19. Minute sogar auf 5:0 erhöhen. Velger gelang es dann endlich, zwei Minuten vor Schluß zum ersten Gegentore für Belgien einzutreten. Im zweiten Drittel lag Belgien im Angriff, die Bemühungen blieben aber dank der Schußunsicherheit des Sturms vergeblich. England konnte sogar durch zwei weitere Tore den Sieg bereits hier sicherstellen. Das letzte Drittel brachte dann beiden Parteien noch je zwei Tore, jedoch England in unverdienter Höhe Sieger blieb.

Frankreich — Ungarn 2:0 (0:0, 2:0, 0:0)

Im Gegensatz zu dem Spiel England—Belgien war hier das Ergebnis dem Stärkeverhältnis entsprechend noch sehr niedrig, denn die Franzosen zeigten die unabweisbar reiche Spielweise. Trotz spielerischer Überlegenheit blieben die Torerfolge im ersten Drittel aus. Als dann im zweiten Drittel die das Tempo verschärfte, konnte Hubler endlich nach einer Vorlage von Cussolle einfinden und wenig später war Quaglio ein weiteres Mal erfolgreich. Bei diesem Ergebnis

blies es bis zum Schluß, da die ungarische Verteidigung aufopfernde Arbeit leistete.

In der zweiten Gruppe verschaffte sich Schweden durch einen 3:0-Sieg über Tschechoslowakei die Favoritenstellung in der Gruppe.

Schweden—Tschechoslowakei 3:0 (1:0, 1:0, 1:0)

In diesem Spiel trafen sich zwei ziemlich gleichwertige Gegner. Schweden hatte viel Mühe, um mit den sehr guten Tschechen fertig zu werden. Lederg war es, der in der ersten Spielzeit Sünden in Führung brachte. Die sehr schön ausgearbeiteten Angriffe der Tschechen schmetterten an der guten Abwehr der Schweden, in der der Torwart übertraug. Gustav Johansson, der Internationale des Berliner Schl.-Cl., erzielte das zweite Tor im zweiten Drittel und reichte gegen Schluß noch ein drittes an.

Ohne Entscheidung blieb der Kampf in der dritten Gruppe, in der auch Deutschland spielt, vorerst aber noch nicht eingeleitet. Das Spiel

Schweiz—Oesterreich 4:4 (2:4, 1:0, 1:0)

Es gab zwei gleichwertige Gegner im Kampf, die sich in keiner Weise nachgaben. Das erste Spieldrittel ging bei heftigem Schneestreiben vor sich. Die Schweizer spielten gegen den Wind, konnten aber doch in der 1. Minute durch Hofel in Führung gehen. Drei Minuten später glückte Lederg aus und erzielte dann noch zwei weitere Tore. Der unsichere Schweizer Torwart verweigerte dann noch ein viertes Tor durch Oberel. Kurz vor der Pause holte die Schweiz durch Bretler auf 2:4 auf. Das zweite Drittel sah die eifrigsten Schweizer mehr im Angriff und der Erfolg war auch ein durch Bretler in der 19. Minute erzielter Treffer. Im letzten Abschnitt verlor sich das Tempo bedeutend. Die Oesterreicher spielten sehr hart, so daß mehrere Spieler hinausgeschickt werden mußten. Die 17. Minute brachte der Schweiz durch Meng den mehr als verdienten Ausgleich; der fast sichere Sieg wurde nur durch den Schlußpfiff noch verhindert.

Die Wettbewerbe des Sonntags

Der 30 km.-Militär-Patrouillenlauf Norwegens Mannschaft wird Sieger — Deutschland an 5. Stelle

St. Moritz, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Olympischen Winterspiele in St. Moritz wurden am Sonntag Vormittag zunächst mit dem 30 km. Militär-Patrouillenlauf fortgesetzt. Es war eine fast übermenschliche Aufgabe, die der Führung hatte. Dieser 30 km. Distanzlauf dürfte die schwierigste Aufgabe gewesen sein, die je in einem Wettkampf gestellt wurde. Der Start befand sich in 2100 Meter Höhe, dann ging es 7,8 km. lang steigend bis auf 2877 Meter Höhe. Dieser schweren Steigung folgte eine nicht minder schwere Abfahrt, denn in den nächsten 2400 Meter ging es bis auf 2480 Meter Höhe hinab, gleich darauf wartete wieder eine hohe Steigung, die auf 1,8 km. bis auf 2800 Meter Höhe hinaufführte. Dann kam der große Abfahrlauf, der auf 7100 Meter Strecke ein Gefälle von nahezu 1100 Meter brachte. Der letzte Teil der Strecke (11,5 km.) führte bis St. Moritz über nahezu ebenes Gelände. Die Schwierigkeit der Prüfung wurde durch das starke Schneegedöbe, das in der Nacht vorher geherrschte hatte und auch auf Teilen der Strecke noch anhielt, nur noch erhöht. Es verzögerte auch den auf 8 Uhr angelegten Start um fast eine Stunde. Dann gingen die gemeldeten neun Nationen in der Reihenfolge ihrer Auslosung: Tschechoslowakei, Deutschland, Polen, Frankreich, Finnland, Italien, Norwegen, Rumänien und die Schweiz in Abständen von je drei Minuten auf die beschwerliche Reise.

Auf der Fahrt hatten die Läufer nicht nur mit den Terrain- und Witterungsbedingungen zu kämpfen, es kam noch auf lange Teile der Strecke ein harter Nebel hinzu, der oft die Sicht fast völlig nahm. Trotzdem kamen alle Patrouillen ohne Unfälle über die Strecke, nur die Schweiz hatte einen kleinen Zwischenfall zu verzeichnen: Dem Führer der Patrouille brach ein Stoch, ein Unfall, der immerhin das Tempo stark beeinflusste. Die favorisierten Norweger operierten lastlich ganz ausgezeichnet. Sie sparten ihre Kräfte bis zum Nischlauf auf, hatten bis Sa m a d e n mit den Schweizern noch gleiche Zeit, gingen dann aber auf der Ebene auf und davon. Auch Finnland, das den 2. Platz belegte, holte auf der flachen letzten Vorkursung gegen die Schweiz heraus. Während aber die Finnen im Ziel völlig erschöpft waren, merkte man den Norwegern ihre Strapazen kaum an.

Die deutsche Patrouille (Führer Leutn. Reibel, Feldw. Rittel, Gefr. Pöfelmann, Obergefr. Rehm) hinterließ in Anbetracht der Verhältnisse einen recht guten Eindruck. Sie konnte immerhin doch den 3. Platz belegen und sich damit in der Mitte der geordneten Nationen halten. Nach der Fahrt äußerten sich übrigens alle Führer dahin, daß diese Prüfung die Schwerste unter allen bislang von ihnen behandelten gewesen sei.

Das Ergebnis des Laufs:

- 1. Norwegen 3:54,47; 2. Finnland 3:54,87; 3. Schweiz 3:55,04; 4. Italien 4:07,30; 5. Deutschland 4:15,03; 6. Tschechoslowakei 4:15,07; 7. Polen 4:23,49; unplatziert: Rumänien und Frankreich.

Fortsetzung der Eishockeyspiele

Deutschland spielt 0:0 gegen Oesterreich — Ueberraschende Unklarheit in der Klassierung

St. Moritz, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) Schon vom frühen Morgen an herrschte auf dem St. Moritzer Eishadion lebhafter Betrieb. Während die Militärpatrouillen ihren Lauf absolvierten, wurden die Eishockeyspiele in den verschiedenen Gruppen fortgesetzt. Im ganzen wurden 4 Spiele ausgetragen. Hatte man aber schon hier Vorentscheidungen erwartet, so war man enttäuscht, denn die Ergebnisse brachten alles andere als Klarheit. Nach den Ueberrassungen des Sonntags ist die Klassierung in den Gruppen noch garnicht zu übersehen.

Spiele der Gruppe 1

In der ersten Gruppe spielte zwar Belgien erwartungsgemäß gegen Ungarn, aber mit 3:3 war der Ausgang überraschend knapp, nachdem auch Frankreich am Sonntag nur 2:0 gegen die Ungarn gewinnen konnte. Das Treffen Frankreich gegen England hätte eine Entscheidung zugunsten Englands bringen können, aber es kam anders als erwartet und die Franzosen behielten mit 2:2 das bessere Ende für sich.

Die Tabelle zeigt in dieser Gruppe jetzt folgendes Bild:

Frankreich	3 Spiele	5:2 Tore	4:0 Punkte
England	3	10:5	2:2
Belgien	3	8:3	2:2
Ungarn	3	2:3	0:4

Belgien—Ungarn 3:2 (0:1, 3:1, 0:0)

Mit diesem Treffen, mit dem die Reihe der Sonntags- gut. Was ihnen an Spielkultur abging, und das war nicht wenig, ersetzten sie durch außerordentlichen Eifer. Die belgische Mannschaft spielte unter Form und war froh, als sie das entscheidende Tor erzielt hatte. Durch einen glücklichen Durchbruch konnten die Ungarn im ersten Drittel die Führung übernehmen. Die nächste Spielzeit sah dann die Belgier stark in Front und der Erfolg waren drei Tore, denen die Ungarn nur noch eines entgegenlegen konnten, um sich so sehr ehrenvoll aus der Affäre zu ziehen, nachdem das letzte Drittel torlos ausging.

Frankreich—England 2:2 (0:1, 2:1, 0:0)

Nach dem 7:3-Sieg des Vortages über Belgien hatte man den Engländern in ihrer Gruppe die größten Aussichten zugesprochen. Es ist jetzt fraglich geworden, ob die Engländer mit 2 Verlustpunkten mehr noch den Gruppenplatz erlangen können. Als die Briten im ersten Drittel die Führung übernommen hatten, sah es zwar nach einem sehr sicheren Sieg aus, aber das Bild änderte sich im zweiten Drittel ganz erheblich, die Franzosen kamen hintereinander zu 3 Torerfolgen, die das Spiel entschieden. England konnte lediglich durch ein Selbsttor der Franzosen noch auf 2:3 aufholen. Die Bemühungen im letzten Drittel waren erfolglos, da die Franzosen in der Defensiv sehr sicher arbeiteten.

Spiele der Gruppe 2

Auch das Spiel zwischen Schweden und Polen in der 2. Gruppe hätte bereits eine Entscheidung bringen können, wenn die Schweden, die als Favoriten galten, gewonnen hätten. Da es aber nur zu einem 2:2 reichte, muß zunächst noch abgewartet werden. Schweden bleibt zwar Favorit, aber es scheint doch, als ob eine Unterschätzung der Polen sehr am Platze wäre.

Die Tabelle der zweiten Gruppe weist folgenden Stand auf:

Schweden	2 Spiele	5:2 Tore	3:1 Punkte
Polen	1	2:2	1:1
Tschechoslowakei	1	0:3	0:2

Schweden—Polen 2:2 (1:0, 1:2, 0:0)

Es ist ein sehr seltener Zufall, daß in sämtlichen Spielen des Tages die dritte Spielzeit torlos ausging und in drei Spielen die Entscheidung im 2. Drittel fiel. Das Unentschieden war für die Polen unbedingt wertvoll, da die Mannschaft ein sehr schnelles, technisch und taktisch gut durchgeführtes Spiel vorführte. Der überragende Mann der Mannschaft ist Adamowski, der auch die beiden Tore schob. Er zeigte sich als Mittelstürmer von spielerischem Format.

Es gelang den Schweden nicht, eine Überlegenheit herauszuwickeln. Die Angriffe waren weite Verteilung und in der 18. Minute konnte Schweden durch Holmouit in Front gehen. Die Polen ließen aber nicht nach, sondern verstärkten sogar ihre Angriffe und schufen so vor dem oesterreichischen Tore eine sehr kritische Situation. Kurz nach der Pause erhöhte Holmouit auf 2:0. Aber die Angriffe der Polen wurden dadurch nur energetischer. Adamowski erzielte den ersten Treffer für Polen und wenige Minuten später erzwang Tomaski den Ausgleich. In der letzten Spielzeit wurde von den Schweden eine unendliche Härte ins Spiel getragen. Die Mannschaft wollte den Sieg erlangen, aber die polnische Abwehr hielt allen Angriffen stand und rettete so den einen Punkt.

Spiele der Gruppe 3

Die von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gebildete dritte Gruppe läßt überhaupt noch keinen Ausblick zu. Die Entscheidung bringt das Spiel Schweiz gegen Deutschland. Der Sieger ist ohne weiteres schon Gruppenführer. Im Falle eines unentschiedenen müßte das Spiel noch einmal ganz von vorn beginnen. Das 0:0-Ergebnis gegen Oesterreich bedeutet für die deutschen Vertreter einen schönen Erfolg, den selbst die Optimisten kaum erwartet haben.

Die Tabelle weist nachstehenden Stand der Mannschaften:

Oesterreich	2 Spiele	4:4 Tore	2:2 Punkte
Schweiz	1 Spiel	4:4 Tore	1:1 Punkte
Deutschland	1 Spiel	0:0 Tore	1:1 Punkte

Deutschland — Oesterreich 0:0

Die deutsche Mannschaft trat in folgender Aufstellung gegen Oesterreich an: im Tor Steinke; Verteidigung: Schmid, Kreisel; Sturm: Hammelmeyer, Römer und Henning. Auswechselspieler: Karawordt und Gessert. Das unentschiedene Ergebnis ist in erster Linie der deutschen Abwehr zu verdanken, in der der deutsche Torwart Steinke übertraug. Steinke zeigte sich allen, auch den gefährlichsten Situationen auszuweichen und entscheidend sah seiner Aufgabe mit der größten Bravour, ohne auch nur einen Augenblick Unklarheit zu zeigen. Ohne Steinke hätte Oesterreich wohl gewonnen, da die Mannschaft schneller war als die deutsche und auch auf Grund dieser Schnelligkeit und eines technischen Vorteiles weit mehr vom Felde hatte und mehr im Angriff saßen. Die deutsche Vertretung konnte keineswegs immer ablassen. Wenn man von Steinke absieht, waren allerdings Schwächen zu erkennen. In sich war die Mannschaft ausbalanciert. Normide war in der ersten Spielzeit der beste Mann, der den Anstich immer wieder nach vorne rief. Die Vertuna des Spieles hatte der Belgier Hoplimond, der die Oesterreicher manchmal etwas an anstich behandelte und bei den Deutschen dagegen die strengsten Strafen erzwang, ohne etwas Großartiges auch auf dieser Seite wagen zu lassen.

Die erste Preisverteilung in St. Moritz

Norwegen nimmt die erste goldene Medaille in Empfang

Im Beisein der Militärattachees aller am Militärpatrouillenlauf beteiligten Länder fand am Sonntagabend im Eishadion die Preisverteilung für die Patrouillenläufer statt. Dieser Feiertag kam insofern historische Bedeutung bei, als hier zum ersten Male seit dem Kriege Offiziere in Uniform aus Deutschland und Oesterreich mit französischen Offizieren kameradschaftlich beisammenlachen. Die Patrouillen marschierten in der Reihenfolge ihrer Platzierung in den Reihen und hielten sich im Halbkreis um die Ehrenpforte auf, an der die hohen Militärs aus allen Ländern sowie zahlreiche Ehrenpforten, unter anderem Prinz Heinrich zu Niederlanden und Bundespräsident Schuler-Schwyz saßen.

Der Vorsitzende, Graf Volker-Patour, hielt die Begrüßungsansprache, in der er der großen Sportart aller Völker gedachte und nahm dann die Verlesung der Sieger und die Preisverteilung vor. Unter den Klängen der norwegischen Nationalhymne konnte der Führer der norwegischen Patrouille, Leutnant Reibel die goldene Medaille für die deutsche Mannschaft in Empfang nehmen. Niemand erhielt die Silber- und die Schweiz die bronzene Medaille. Außerdem erhielt sämtliche Teilnehmer ein Diplom für ihre Leistungen anerkennend. Cap. Deckerward-Norwegen gab im Namen aller Nationen seinen Dank zum Ausdruck und schloß damit die erhabene Feier der ersten Preisverteilung in St. Moritz.

Waldhof kann nicht siegen

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

S. B. Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:7 (1:3)
S. B. Saarbrücken — Borussia Worms 0:2 (0:0)
Sp. Vg. Fürtz — Stuttgarter Kickers 1:1 (0:0)

Die Überraschungen: Eine hohe Niederlage des S. B. Waldhof und ein Unentschieden der Sp. Vg. Fürtz. Man hatte allgemein mit Waldhofs erstem Sieg gerechnet, es sollte aber wieder anders kommen. Fast scheint es als ob Waldhof überhaupt nicht siegen kann. Der Auftakt des Spieles war besonders für die gegen den Wind spielenden Waldhöfer verheißungsvoll, denn nach einigem Geplänkel fiel nach schöner Kombination durch Deder das erste Tor. Eintracht holte sich aber bald den Ausgleich, um dann in der Folge etwas in Vorteil zu kommen. Bis zur Pause erzielte Eintracht noch zwei Tore, darunter ein Eigentor eines Waldhöfers. 2:1 wäre hier vielleicht richtiger gewesen. Nach der Pause verlor Waldhof die Nerven und ließ sich von Eintracht glatt überlaufen. Dazu kam noch, daß das Spiel ziemlich hart wurde. Goldammer (Mittelläufer) und Dietrich (Mittelfürmer) gingen mit dem harten Spiel an, die Waldhöfer blieben nicht schuldig, so daß es eine ganze Reihe Straßhöfe gab. Am unangenehmsten machte sich das harte, manchmal recht gefährlich aussehende Spiel von Goldammer bemerkbar. Bei Waldhof war es Engelhardt II, der immer wieder durch seine „faule“ Spielweise aus dem Rahmen fiel. Der Sieg der Eintracht ist verdient, wenn auch nicht in der Höhe. An der Niederlage bei Waldhof zeichnet in erster Linie die Väterreihe verantwortlich und dann Rißm, der manchmal recht unsicher spielte. — Fürtz' Sturm scheint seine Durchschlagskraft verloren zu haben, was schon das Torergebnis von 1:1 auf fünf Spielen beweist. Gegen die Stuttgarter Kickers hatte man Fürtz unbedingt einen Sieg angetraut, nachdem die Stuttgarter am Sonntag vom Karlsruher F. B. leicht besiegt wurden. Wenn Fürtz seinen Sturm nicht erneuert, wird es kaum zur „Süddeutschen“ reichen. Worms konnte sich auch gegen den S. B. Saarbrücken die beiden Punkte sichern und liegt jetzt verhältnismäßig gut im Rennen. Bayern München führt jetzt mit einem Punkt Vorsprung vor Fürtz, Eintracht Frankfurt und Worms.

Tabellenstand der Meister

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
Bayern München	5	3	2	—	10:5	8
Sp. Vg. Fürtz	5	2	3	—	4:1	7
Eintracht Frankfurt	5	3	1	—	17:7	7
Borussia Worms	5	2	3	1	10:5	7
Karlsruher F. B.	5	3	—	—	20:10	8
Kickers Stuttgart	5	3	2	—	12:11	6
S. B. Waldhof	5	—	1	4	6:17	1
S. B. Saarbrücken	5	—	—	5	7:8	0

Eine schwere Niederlage des Rheinmeisters

S. B. Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:7 (1:3)

Das Odium, das über dem hiesigen Stadion nun einmal liegt, wartete am gestrigen Sonntag mit einer Niederlage des rheinischen Vertreters auf, auf die wohl kein Mensch gefaßt war. Es liehe den Kopf in den Sand stecken, wollte man mit Rücksicht die außerordentliche Schlappe beschönigen und das Ergebnis für die glänzend spielenden Frankfurter als unverdient hoch bezeichnen. Schon die Vormarschbegegnung ließ trotz dem erstmaligen Punktergebnis die ekkontanten Schwächen Waldhofs bedenklich hervortreten und gestern rih der spielstarke Gegner vom Main die Hülle vollends herab. Ungerecht wäre es dennoch, die Glanz- und Schwermomente, die dieser Kampf schon mit der Seitenwahl mit sich brachte, einfach übergehen zu wollen, denn jeder einflußige Fußballbeurteiler weiß, welches Ershvernis der harte Gegenwind für eine Mannschaft und zumal in der doch vorardelnden ersten Spielzeit bildet. Dieses Weh war nun schon im voraus auf Waldhofs Seite, das andererseits aber auch solche Verlager und unbedachte Vorkästel zeigte, die eben einfach Unzulänglichkeit ist und die harte Wendung der Sache schon vor Halbzeit misschuldig herbeiführte. War das erste Führungstor (2. Tor) Frankfurts durch falsche, wenn nicht gar lässige Berechnung Rißms herbeigeführt, so war das dritte Tor ebenfalls auf einen groben Verlager der linken Deckung und Verteidigung zurückzuführen und ebenso sicher vermeidbar. Nach anfänglich glänzenden Kombinationszügen mit abschließendem Schuß fiel aus der Angriff mehr und mehr auseinander, verlor mit dem Fortschreiten des Spieles vorm immer mehr und die im Gegenstoß hierzu geradezu munterhafte Arbeit der gefamten und geschlossenen kämpfenden Frankfurter Wl, die fast jede Situation entschlossen und schlußföher zu nützen mußte, mußte schließlich ein solch verblüffendes Ergebnis heranzubringen.

Engelhardt I und 2 bildeten in diesem Treffen wenigstens über eine Schwächung als Verhärkung insofern, als der Stiere, in der Verteidigung stehende jedes Verhändnis für Taktik vermissen ließ, manchmal geradezu unverantwortlich austrat, unzählige Male überpielt hand, was Rißm natürlich mehr und mehr unsicher machte. Die befreienden Schläge der Verteidigung fehlten oft, seltenen selten Kulban, das Stellen (mit dem Aufrücken zusammenhängend) war fehlerhaft, bot dem Stinken, zugunsten und selbstbewußt spielenden Eintrachtsturm wahre Vöher, was bei dem mangelnden Meterieren der Väter doppelt verhängnisvoll sein mußte. Wahre Schlüsse mußte die Verteidigung mit dem Gegenangriff vom Stapel lassen und auch beide Außenläufer waren der Sache durchhand nicht gemachien, was den Mittelläufer natürlich überlastete. Der Sturm — Körperlich zu schwach (Engelhardt 2, Hörner) vermochte sich nicht durchzusetzen, und bei dem fehlenden oder gänzlich unsicheren Schuß — bei gleichzeitig mangelndem Schließen und Reagieren der Stürmer unter sich — mußte die für die Mannschaft so notwendige Anfeuerung und Stütze der Torerfolge ausbleiben. Waldhof war zudem als Waise viel langsamer als Frankfurt, zeigte weit weniger Zug und Wechsel, weit geringeren Kampfsitz als Eintracht — die ja wie gesagt allerdings körperlich auch glatt im Vorteil war —, und es mußte eben schließlich kommen, wie es gekommen ist. Am schwersten wirkte sich das Fehlen von Schäfer aus, der in der Verteidigung wie Väterreihe unentbehrlich ist. Druck, Schlag, Energie, Ruhe — das fehlte von hinten wie von der Mittelreihe.

Frankfurt

fähete sich glänzend ein. Ueberraschend — und nicht nur körperlich — Goldammer als Mittelläufer, Aufstieg, Deckung, Halbwertigkeiten (Flügel wie innen), Kopfspiel fast ohne Fabel. Die Außenläufer lähe und der Lage gewöhnen. Das Tordeckungsrio ebenfalls entschlossen, schlagföher, angriffsbereit bei belohnendem Stellen. Der Angriff flott zusammenspielend und wechselnd im Schuß, je nach der Situation. Aufgedröpter Wechsel, überhaupt schnelle und schlagföhere Flügel, zuwolle Vales und Schüsse und — auch Härte, wenn es sein muß! Große Schnelligkeit und Wendigkeit. Gutes Schwereleben, Man hörte nur Voh über Frankfurt, und wenn haben muß dräben mühten über die Stränge gehauen wurde, so trug nicht nicht Sackenreuter, Rarnberger als Spielleiter die Schuld, der eine bei ihm sonst — gerade gewöhnliche Ueber-Vorsichtigkeit und — Räßigkeit in puncto letztem Spiel zeigte für die — und 9000 Besucher des Stadions war es eine

herbe Völe, die eben verdaut werden muß. Das wichtigste ist, daß aus dem Debatel die eifern notwendige Lehre gezogen wird, Technik allein bringt eben noch keine Siege.

Frankfurt

Trumpp
Schäfer Kirchheim
Reuber Goldammer Marschall
Schaller Doppel Dietrich Rißinger Kellerhoff
Hörner Engelhardt 2 Deder Brühl Kuhl
Fogennüller Brezing 2 Model
Engelhardt 1 Gauth
Waldhof Rißm

Das Spiel:

Waldhof steht gegen den starken Wind und drängt Frankfurt vorübergehend am Anfang. Einzelne Vorstöße der Mannheimer werden von der sicher arbeitenden Frankfurter Verteidigung abgewiesen. Langsam kommt der Rheinmeister in den Kombinationsstil und nachdem Dauth mit Fehlschüssen schlecht gewehrt, vergibt Frankfurt eine erste große Gelegenheit in überreillem Fehlschuß. Rasendes Tempo, jedoch ohne weitere Torchancen. Wieder kombiniert Waldhof; Model — Brühl — Deder — Rißm, den abschließenden Schuß bannet Trumpp am Vöken. Wiederum gutes Zusammenpiel des Rheinmeisters bringt Vorlage Brühl an Deder, der mit sicher visiertem Fehlschuß unter dem sich wendenden Trumpp hindurch den Führungstreffer erzielt, doch kurz darauf gelang es Rißinger, mit schönem Schuß gleichzusetzen. Rißm zeigt zwei Glanzleistungen in Doppelabwehr aufeinanderfolgender Schüsse, aber die Windstärke hilft ihn dann überraschend überwinden. Einen Flankenball Schallers berechnet er für „Aus“, doch vor dem Vöken dreht das Leder, und an die Kante prallend, schnell er ins Neg. 1:2. Ein glatter Verlager von Fogennüller, das gleichzeitige Abwehrendsein von Engelhardt I ermöglicht Schaller dann einen Schrägschuß, und das 1:3 ist fertig. Wirkliches Weh zeigt sich nun weiter für Waldhof in einem rasanten Vökenanschluß Deder's und einem knapp gelungenen Kopfbal der Eintracht-Verteidigung auf Flanke von Kuhl.

Nach der Pause

Sofort nach Wiederanstoß, der bei allerdings nachlassendem Rückenwind für Waldhof noch immer Hoffnung hinter sich hat, wird es brenzlich vor dem rheinischen Tor, und Doppel erweist erneut die Frankfurter Entschlossenheit mit einem scharfen 1:4. Scharf zeigen sich in dem bewegten Kampf die körperlichen Unterschiede beider Gegner, sei es in Kopfbällen, im Besitzrecht um den Ball oder Bedrängen. Rißm scheidet nun verlegt aus und Rißm zeigt die eingangs besprochene fabelhafte Doppelabwehr als Klartmoment, dem auf dem Fuße wieder eine ganz bedenkliche Sache folgt: Rißm schlägt den von oben kommenden Ball zweimal hoch (langen?), geht dabei aus dem Gehäule und Doppel scheidet ins leere Tor 1:5!

Nach Umkleitung Waldhofs drückt Brezing II (halbblinks) 2:5, dem in attackierenden Durchröhen von Schaller kurz darauf 2:6 folgt. Rißm funktioniert nun wieder weiter als Stützst. Engelhardt II heit den Ball wohl über den angetragenden Trumpp, aber auch zugleich über das verlassene Tor, aber ein unheimlicher Fernstrafschuß Dietrich's heit das Leder Rißm über die Finger laufend im Draht zappeln. 2:7. Wohl rauft sich Waldhof auf, weiß aber auch garnichts im Gegenstrafraum anzufangen, heit Fern- und Fehlschuße oder verliert den Ball. Im übrigen sind Frankfurts Väter entscheidend rascher zur Stelle, als in ähnlichen Tagen die Rheinmeisters. Ungeduldet wird Rißm bei einem Abschlag unklar genommen — und die niederdrückende Sache beendet der Schlußpfiff. Waldhof wird zu beweisen haben, ob es nur ein sogenannter „Schwarzer Tag“ war.

A. Müsle.

Worms siegt auch in Saarbrücken

S. B. Saarbrücken — Borussia Worms 0:2 (0:0)

Die Mannschaften lieferten sich einen äußerst lebhaften und interessanten Kampf. Ramentlich Saarbrückens Mannschaft vollbrachte in der ersten Halbzeit sehr gute Leistungen, fiel aber nach der Pause dem eigenen Tempo zum Opfer. Die Wormser erfüllten nicht die in sie gesetzten Erwartungen und enttäuschten hart. Die Mannschaft ist nicht besser als im Vorjahr. Lediglich der großen Saufkühnheit des Saarbrückener Sturmes verdankt sie ihren Sieg, der dadurch nicht gerecht genannt werden kann. Ein Unentschieden hätte mehr entsprochen. Bis zur Pause verlor der Kampf völlig torlos. Nach dem Wechsel kam Worms in der 15. Minute zum ersten Treffer und eine Viertelstunde später zum zweiten nicht ganz einwandfreien Erfolge. Dem Spiele wohnten 5000 Zuschauer bei. Der Unparteiische, Meier-Stuttgart, leitete zunächst ganz einwandfrei. Zum Schluß unterließen ihm aber eine Reihe grober Fehler, darunter die Entscheidung über den zweiten Treffer für Worms, die den guten Eindruck wieder völlig verwischten.

Fürtz verliert einen weiteren Punkt

Sp. Vg. Fürtz — Kickers Stuttgart 1:1 (0:0)

Man kann verstehen, daß der Fürtzer Sturm bei 5 Spielen erst 4 Tore geschossen hat, denn neben einem sehr vorfrächtigen Seiderer stehen in Franz und Franz zwei Holschürmer, denen man getrotzt das Feugnis langweilig ausstellen kann. Da zudem in der ersten Halbzeit noch Feinberger verlor, ist es kein Wunder, daß die Fürtzer mit einem Unentschieden zufrieden sein mußten. Nach der torlosen ersten Halbzeit konnte man aber noch mit einem Sieg rechnen, aber statt dessen gingen die Stuttgarter in der 15. Minute durch Monreal in Führung. Wenig löstere konnte zwar Franz ausgleichen, aber weiter reichte es nicht mehr, trotzdem die Kickers hier nichts mehr zu befehlen hatten. Dem Treffen wohnten 4000 Zuschauer bei. Der Schiedsrichter Rabenberger-Sprendlingen leitete einwandfrei und sicher, muß sich aber mehr auf der Höhe des Balles halten.

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Nordwest

S. L. E. Neu-Flensburg — S. L. E. Redaran 2:2 (2:0)
Rot-Weiß Frankfurt — S. L. E. Ludwigshafen 2:3 (2:1)
S. E. B. W. Mainz — Borussia Neunkirchen 5:2 (3:2)

Die beiden Vertreter des Rheinbezirks hielten sich auch am Sonntag wieder sehr gut. Redaran konnte gegen die Mannschaft der unentschiedenen Spiele, S. L. E. Neu-Flensburg wieder einen Punkt retten, ein Beweis, daß sich die Redaran die Niederlage gegen Mainz zur Lehre haben dienen lassen. S. Ludwigshafen konnte gegen Rot-Weiß Frankfurt einen knappen 3:2-Sieg erringen, nachdem bei Halbzeit die Frankfurter mit 2:1 in Führung lagen. Die Ludwigshafener legen jetzt an zweiter Stelle ausfröhtreich im Rennen mit relativ gleicher Punktzahl wie der S. E. B. Frankfurt. Redaran und Rot-Weiß Frankfurt folgten mit gleicher Punktzahl. Der S. B. Mainz konnte durch seinen 5:2-Sieg gegen Borussia Neunkirchen seinen Tabellenhand wesentlich verbessern.

Tabellenhand der Gruppe Nordwest

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
S. L. E. Frankfurt	6	4	2	—	18:10	10
S. Ludwigshafen	4	3	—	1	26	6
S. L. E. Redaran	6	2	2	2	18:17	6
Rot-Weiß Frankfurt	6	1	4	1	9:9	6
S. B. Mainz	4	3	1	1	15:13	5
S. L. E. Neu-Flensburg	5	0	5	0	9:9	5
S. Saarbrücken	5	—	1	2	11:1	1
Borussia Neunkirch.	6	—	1	5	11:19	1

Das 5. Unentschieden für Flensburg

S. L. E. Neu-Flensburg — S. L. E. Redaran 2:2 (2:0)

Mit Rücksicht auf die unglücklichen Ergebnisse der Gäste in den letzten Wochen konnten sie in Flensburg keine besondere Anziehungskraft ausüben. Da die Einheimischen auf ihrem Gelände sogar dem Mainzweiten S. E. B. Frankfurt ein Unentschieden abgetrotzt hatten, so rechnete man allgemein mit einem sicheren, auch zahlenmäßig deutlichen Sieg der Flabbeiger. Die Ereignisse bewiesen aber, daß die Redaran-auer doch wesentlich mehr können, als man angenommen hatte. Die Mannschaft hätte sogar leicht einen Sieg erringen können, wenn der von Zeilfelder getriebene Elfmeter, der vom Flensburg-Torwart hervorragend gehalten wurde, verwandelt worden wäre. Während die Einheimischen in der ersten Halbzeit unbedingt besser waren und ihre Ueberlegenheit auch durch zwei schöne Tore Ausdruck verleihen konnten, gehörte die zweite Halbzeit ebenso den Gästen, die mächtig aus sich herausgingen und nach vergeblichem Elfmeter doch noch ein Unentschieden erzielen konnten.

Ludwigshafen siegt weiter

Rot-Weiß Frankfurt — Ludwigshafen 0:2 (2:1)

Dem ersten Auftreten der Ludwigshafener in Frankfurt hatte man schon deshalb mit einigem Interesse entgegengeesehen, weil es diesen gelungen war gegen den S. B. Frankfurt eine sehr bemerkenswerte Partie zu spielen. Wenn man aus dem Grunde der Mainzer Zweiten nicht ruhig beurteilt, so haben die Ereignisse diese Beurteilung bestätigt. Die schlechten Platzverhältnisse hielten beide Mannschaften vor eine schwere Aufgabe. Den erdienenen 5000 Zuschauern wurde dennoch ein flotter und schneller Kampf vorgeführt. In der ersten Halbzeit gingen die Gäste in der 28. Minute in Führung durch Schreier. Der Ausgleich fiel bereits zwei Minuten später durch Tüpfel. In der 33. Minute brachte ein Elfmeter die Frankfurter in Führung. Nach dem Wechsel, alsch Beyer in der dritten Minute aus und in der 17. Minute fiel durch den gleichen Spieler der Siegestreffer. Zweimalige Ausgleichsmöglichkeiten verhand der Rot-Weiß-Sturm nicht auszunützen. Schiedsrichter Hüffel-Saargemünd gestiel nicht immer.

Neunkirchen immer noch ohne Punkte

S. B. Mainz 05 — Borussia Neunkirchen 0:2 (0:2)

Mit Rücksicht auf die bisher durch die Borussia erzielten Ergebnisse hatten sich nur 3000 Zuschauer eingefunden, die aber durch die Leistungen der Saarländer auf das Angenehmste enttäuscht wurden. Die Mannschaft verfügt über gute technische und taktische Kenntnisse und hatte im allgemeinen mehr vom Kampf. Mainz ging in der 8. Minute durch einen scharfen Schuß seines Mittelfürmers in Front. Dann kam aber auch für die Gäste die Zeit der produktiven Arbeit. Der Vorkäufen Kaufmann vermochte zum ersten Male für Neunkirchen soren und in der 31. Minute fiel durch den Mittelfürmer Koch der verdiente Ausgleich. Fast unmittelbar vor Schluß der ersten Halbzeit gelang es dem Mainzer Mittelfürmer durchzubrechen und seine Mannschaft wieder in Führung zu bringen. Nach dem Wechsel hatten die Gäste ihr Vöher vermissen. Mainz dominierte und verwandelte in der 11. Minute durch Kopfbal auf 4:2. In der 23. Minute heitete der Dalbrecht das Endergebnis mit 5:2 her. Schiedsrichter Schuler-Bödingen leitete einwandfrei.

Gruppe Südost

Vöbnitz Karlsruhe — Wader München 1:6 (1:4)

S. G. Freiburg — L. F. G. Nürnberg 2:1 (1:1)

S. B. 1899 München — S. L. E. Stuttgart 2:4 (0:2)

Der L. F. G. Nürnberg konnte sich auch gegen den S. G. Freiburg nicht durchsetzen mit 1:2 geschlagen, mußte er die Punkte in Freiburg lassen. Freiburg konnte sich durch diesen Sieg Punktsicherheit mit dem L. F. G. Nürnberg verschaffen. Wader München siegte erwartungsgemäß gegen Vöbnitz Karlsruhe mit 6:1 Toren und darf heute schon als Favorit für den ersten Platz der Gruppe betrachtet werden. In dem Spiel in München hätte man eher ein Unentschieden erwartet. S. L. E. hat durch den 4:2-Sieg über 1899 München erneut seine Durchschlagskraft bewiesen. Die Stuttgarter werden auch ferner zu beachten sein.

Tabellenhand der Gruppe Südost

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
L. F. G. Nürnberg	6	4	—	2	16:7	8
S. G. Freiburg	6	3	—	2	11:9	6
Wader München	4	3	—	1	18:4	7
S. L. E. Stuttgart	5	2	1	2	10:14	5
L. F. G. Nürnberg	5	1	3	3	6:10	4
Vöbnitz Karlsruhe	4	2	—	4	9:17	4
Union Pödingen	4	—	1	4	8:8	3
Vöbnitz Karlsruhe	4	1	1	4	7:21	3

Eine Fußballmannschaft freit

Vöbnitz Karlsruhe (Reservemannschaft) — Wader München 1:5 (1:4)

Ein Tag, der in der Geschichte des deutschen Fußballsportes wohl noch nie dagewesen ist. Die ungedrögen Vorkäufe bei dem Karlsruher Vöbnitz können nicht hart genug verurteilt werden. Sie dempelt den Sport zu einer Farce. Die gesamte erste Mannschaft freitete und heitete an die Vereinstellung nach dem am letzten Sonntag gegen Freiburg andgetragenen Spiel Forderungen, denen die Vorkäufschöft nicht nachkommen konnte und wollte. Daraufhin erließen die Mannschaft am vergangenen Dienstag nicht zum Training. Einer Einladung des Vorkandes zum Training am Donnerstag leitete die erste Mannschaft keine Folge. Daraufhin wurde jeder Spieler mündlich und schriftlich zu einer Verprechung auf Freitag abend eingeladen. Aber wiederum mit negativem Erfolge. Der Vorkand kam nun zu dem Beschluß, die gesamte erste Mannschaft zu loerren und gegen Wader München die Reservemannschaft antreten zu lassen, bis die Unternehmung des Falles die Archstelluna der Mädelöföhre erhalt. Die erste Mannschaft des Vöbnitz Karlsruhe ist also laut Vorkandsschluß bis auf weiteres gesperrt. Die Vereinstellung beabsichtigt, die Führer des Komplotts dem Verband zur Strafe zu meiden. Soweit die Töshaden. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

Die Vöbnitzleitung hatte bekanntgegeben, daß sie mit der Reservemannschaft den Kampf beitreten werde, jedoch sich nur etwa 1500 Zuschauer einfinden hatten. Die Frage nach dem Sieger war glatt zu beantworten. Die Reserveteute schlugen sich zwar wacker, hatten aber gegen die technisch und taktisch überlegenen Gäste nichts zu befehlen. Das Spiel nahm einen sehr einseitigen Verlauf. Wader dominierte und leitete bis zur Pause vier Tore vor, denen die Einheimischen nur das Ueberior entgegenstellen konnten. In der zweiten Halbzeit erzielte Wader das Endergebnis auf 5:1.

Gerichtszeitung

Raffinierter Zollschmuggel

Mit welcher Raffinesse heute vorgegangen wird, um die Zollbehörden zu hintergehen, zeigt aus einer Gerichtsverhandlung hervor, in der sich ein Düsseldorf Kaufmann, der sich wegen seiner umfangreichen Spritzgeschäfte wiederholt verdächtig machte, dort zu verantworten hatte. Zwei aus Emmerich kommende Männer, die als Rum deklariert waren, lagerten mehrere Monate in Mannheim bei einer Expeditionstrava für Rechnung des genannten Kaufmanns. Bei einer Nachprüfung stellte sich heraus, daß die Fässer nur Wasser mit etwas Araf enthielten. Der Düsseldorf Kaufmann ließ die Fässer, die angeblich in Holland falsch deklariert waren, abholen und schaffte sie nach Bingen, wo mittlerweile zwei andere, äußerlich den beiden Wasserfässern täuschend ähnliche Fässer angekommen waren, die aber wirklich Rum enthielten. Die zwei Fässer wurden unter Zollverschluss gebracht, die Wasserfässer, die nunmehr Fruchtlast enthalten sollten, natürlich nicht. Durch ein geschicktes Manöver wurden die Fässer in Köln verwechselt und die Wasser enthaltenden Fässer gingen nach Holland. Da der Schmuggel mit mehreren anderen nicht erschienenen Personen ausgeführt wurde, lag Bandenschmuggel vor, und so kam das Gericht zur Verurteilung des angeklagten Kaufmanns zu einer Geldstrafe von 24812 Mark, sowie zwei Monaten Gefängnis.

Frankösisches Kriegsgericht für die Pfalz in Landau

Die 22 Jahre alte Dienstmagd Josefine Hartmann aus Scheidenhardt hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten, weil sie unbefugter Weise von ihrem französischen Liebhaber eine Eisenbahnfahrkarte für Befahrungsbahngelänge annahm und diese zu einer Reise von Ludwigshafen nach Domburg (Saar) benutzte. Nachdem sich die Angeklagte dem kontrollierenden Schaffner auf dessen Verlangen nicht als Mitglied der Befahrungsbahngelänge konnte, erhaltete die deutsche Bahnverwaltung bei der französischen Behörde Anzeige, die den Fall aufriß und die Darmstadt samt ihrem Liebhaber, ein Angehöriger beim Copperdome in Ludwigshafen, vor das Kriegsgericht stellte. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte eine Geldstrafe von 30.— Mk. und für den Angeklagten Deprez 60.— Mk. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte die Hartmann wegen Mißbrauch einer Militärfahrkarte zu 1.— Mk. und Deprez wegen Verleitung zu 20.— Mk. Geldstrafe.

Ein Karussellmodell am Gerichtstisch

Ein interessanter Prozeß, bei dem ein Karussellmodell eine Rolle spielte, hat sich vor dem Amtsgericht Landau abgepielt. Der Karussellbesitzer Ferdinand Sauer aus Speyer war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Er hatte bei seinem Karussell Kinder zum Drehen des Karussells benutzt, dabei brach ein Kind ein Bein. Der Kommandant der Gendarmeriestation Eppingen hatte ein schönes Modell des Karussells angefertigt, das zur Klärung des Falles beitrug. Nach dem gutachtlichen Reufern des Sachverständigen, war die Konstruktion nicht vorchriftsmäßig, das Kind geriet zwischen zwei Streden und brach das Bein. Der Angeklagte wurde wegen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und den Kosten verurteilt. Die Strafe wird ihm bedingt erlassen, sofern er bis Ende August 1928 120 Mark vorbehaltlich weiterer Verbindlichkeiten an den Vater des Kindes gezahlt hat.

Der Mord von Walpertisfischen — Urteil: Todesstrafe

Das Schwurgericht des Landgerichts Mannheim hatte sich am Freitag und Samstag mit einem Mordprozeß beschäftigt. Angeklagt war der 23jährige Dienstknecht Johann Wimmelslehner von Derrheim unter der Anschuldigung, seine leibliche Geliebte, die 23jährige Marie Deiter von Derrheim, vom Walde von Walpertisfischen ermordet zu haben. Der Mord dattiert von Oetern 1926. Wimmelslehner hatte damals zwei Dienstmädchen von Walpertisfischen erzählt, er erwarte seine Braut. Tatsächlich traf auch deren Heilefors und ein Fahrrad ein, das Mädchen selbst aber wurde nie gesehen. Näher fanden dann im Oktober 1927 bei der Anwesenheit ein weibliches Skelett. Die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen führten schließlich zur Verhaftung des Anechts, der einseitig seine Geliebte im Walde von Walpertisfischen durch Messerschneide getötet zu haben. Die Tat sei aber im Streit geschehen; vorläufig und mit Ueberlegung sei sie nicht ausgeführt worden. Die Anklage leitete Wimmelslehner jedoch Mord zur Welt. Dementsprechend beantragte Staatsanwalt Dr. Weintner an heutigen zweiten Verhandlungstag wegen Verbrechens des Mordes die Todesstrafe. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf Todesstrafe wegen Verbrechens des vorläufigen und mit Ueberlegung begangenen Mordes.

§ Unglückliche Ehe. Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte gegen den Maurer Heinrich Gaus 4 aus Großalmmern, der in Ruffelsheim auf seine bei ihrem Schwager lebende Ehefrau, mit der er in unglücklicher Ehe lebt, geschossen hatte. Das Gericht erkannte wegen Körperverletzung auf 9 Monate Gefängnis.

Eine Pfändung um einen Pfennig

Vor der Strafkammer Trier wurde dieser Tage ein eigenartiger Fall verhandelt. Die Besitzerin eines Anwesens im Kreise Trüm (Eifel) war im Jahre 1921 wegen Steuerverweigerung zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nach ihrem Tode vererbten die Kinder die Anwesen, worauf das Finanzamt Trüm irrtümlicherweise die 5000 Mark in 360 Goldmark umrechnete und von einem Gerichtsvollzieher zur Vermeidung der Schuld den einzelnen Kindern der Kinder pfänden ließ, wobei die Kinder erheblichen Widerstand leisteten und den Beamten bedrohten und belästigten. Der eine Bruder erhielt dafür vom Trierer Schöffengericht zwei Monate, der andere einen Monat Gefängnis und beide je 100 Mark Geldstrafe. Gegen die Schwester konnte infolge schwerer Erkrankung, die durch den Vorfall verursacht war, nicht verhandelt werden. Die Strafkammer Trier änderte in der Berufungsverhandlung das Urteil in Geldstrafen um. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer. Die Berufungskammer schloß sich der Reichsgerichtsentscheidung an, ließ aber trotzdem die Geldstrafen wegen Widerstands und Verleumdung bestehen. Das Urteil hat in der nächsten Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen, denn nach Sachverständigenurteil betrug der Wert der 5000 Papiermark noch nicht einmal einen Goldpfennig und war infolge dessen niederzuschlagen.

§ Amtsgericht Mühlheim. Das Amtsgericht Mühlheim verurteilte einen schon mehrfach vorbestraften ledigen Schriftsteller aus Dresden wegen Fahrabdiebstahls, Ueberdrehen der Reichsgrenze bei Reueburg ohne Post und wegen unerlaubten Waffentragens zu 10 Monaten und eine Woche Gefängnis.

Handelsnachrichten

* Wieder 10 v. H. Dividende der Bad. Bank Mannheim. Der A. R. beschloß, der auf 5. März anberaumten o. V. die Ausschüttung von wieder 10 v. H. Dividende in Vorschlag zu bringen.

* Ueberzeichnung der Reichsbahn-Vorzugsaktien. Nach den vorläufigen Zahlen der Zeichnungseinzänge an die Paktifikate der R. A. der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist schon jetzt eine erhebliche Ueberzeichnung, zum Teil in Speerrüden, ersichtlich. Eine vorzeitige Schließung der Zeichnung wird trotzdem nicht stattfinden. Zur Befriedigung der ernsthaften Zeichner wird wohl auf die Dotation zurückgegriffen werden müssen und die Zuteilung auf die freien Stücke dürfte ziemlich gering werden.

Wissen Sie schon, daß jede Hausfrau das Spezial-Geschäft für gute Ware bevorzugt, besonders die bekannte **Stoff-Etage** **Billige Angebote** für das Frühjahr und für Konfirmation u. Kommunion

- ➔ **Angebot I** → **Woll-Crêp** 1 95
doppelbreit, in schwarz . . . Mtr. 1 M.
- ➔ **Angebot II** → **Reinwoll. Kasha** 2 95
in allen mod. Farben . . . Mtr. 2 M.
- ➔ **Angebot III** → **Frühjahrs-Mantelstoff** 3 95
reine Wolle, 140 cm breit, das moderns Penamagewebe . . . Mtr. 3 M.

Fortsetzung unseres billigen **Seiden-Verkaufs**
Stoff-Etage SAMSON & Co.
D 1, 1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1

Das letzte Angebot

für **WINTER-WAREN**
Wir bringen diese Woche sämtliche noch vorhandenen Waren der Winter-Saison insbesondere **Mäntel * Kleider** **spottbillig zum Verkauf**

Unsere Preise in den Fenstern müssen Sie sehen!

Außerdem finden Sie heute schon **Neue Frühjahrs-Mäntel und -Kleider**



Stammholz-Verkauf.

Nach den Größlich Douglas'schen Bestimmungen des Reichsamtbeamten Gombelshelm (Amt Berlin) werden freihändig verkauft:
Rothbuchen mit fm. 18.37 I., 22.71 II., 28.53 III., 35.76 IV., 50.54 V. Klasse;
Weißbuchen mit fm. 2.19 III., 6.21 IV., 17.21 V., 5.02 VI. Klasse;
Eichen mit fm. 4.20 I., 27.59 II., 34.54 III., 46.43 IV., 37.55 V., 2.07 VI. Klasse;
Birken-Holzstücke mit fm. 17.59 I., 22.76 II., 25.41 III., 28 IV., 26.21 V., 1.47 VI. RI.;
Birken-Stämme mit fm. 7.40 I., 7.32 II., 18.18 III., 14.92 IV., 3.41 V., 1.87 VI. RI.;
Birken mit fm. 2.19 III., 4.58 IV., 2.76 V., 1.51 VI. Klasse;
Fichten mit fm. 6.09 III. Klasse;
Ebern mit fm. 2.12 IV., 2.10 V., 0.45 VI. Klasse;
Eichen-Schweifen m. fm. 0.67 III., 4.58 IV., 1.21 V. Klasse;
Eichen-Schweifen mit fm. 0.70 III., 1.06 IV., 0.33 V. Klasse.
Angebote nach Sortimenten und Klassen sind bis spätestens 21. Februar 1928 an die unterzeichnete Verwaltung, wofür auch die Bedingungen und Kataloge erhältlich sind, einzuliefern. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen.
Ankündigung, den 11. Februar 1928. 1974
Größl. Douglas'sche Forstverwaltung.

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Nahezu 20 Generationen

Alle zurück bis zu Martin Luthers Zeiten, bezeugt die Braupflicht des altherkömmlichen Köhler-Schwabbiere. Seit alterher wird dort dieser alt ehrwürdige Köhlertrunk nach dem bewährten Rezepten Rezept in gleicher Qualität hergestellt. Es zeichnen sich durch seinen köhlerischen herkömmlichen Geschmack aus und wer es einmal zu seinem Genusstrunk gewöhnt hat, wird diesen so bekömmlichen, nahrhaften Trunk täglich mit größerer Verwunderung trinken. Das eine Köhler-Schwabbiere erhalten Sie durch Post Robler, Biergroßhandl., Mannheim, Seidenbergstraße 27, Fernsprecher 29 146, Kaiser Weinbauer, Gombelshelm, Bierhandlung 2116, Vogel, Dampfstraße 110, Weinheim, Bierhandlung Röhner, Weinheim, Rottbühlstr. und Württembergische Roman, Ludwigsburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köhler-Schwabbiere ist nicht zu verwechseln mit den obergärtigen, durch Zucker gesüßten Pils- und Weizenbiere. **W. S.**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Bezeichnung:
Da unserm Verleihenungslokal - C 2. 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet am Mittwoch, den 18. Februar 1928, 14 Uhr, die öffentliche Verleihenung verschiedener Pländer (Kleider, Weizen, Stiel und dergl.) gegen Kaution (mit. 200.-) statt. Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
Städt. Volkshaus.
Nah- und Brennholzverleihenung
In 20 Tolen im Schulgarten am Mittwoch, den 18. Februar 1928, vorm. 9 Uhr gegen Kaution. Zusammenkunft am Volkshaus.
Volkshaus, 21. Gartenverleihenung.

Bekanntmachung.
Die Mannheimer Darlehns-Kasse in Flugs. bringt nunmehr aus ihrer Teilungsmasse eine erste Rente von 4% auf den gemäß Gesetz vom 10. Juli 1925 errechneten Goldmarkwert zur Ausschüttung.
Die Auszahlung erfolgt durch das Bankhaus Th. Fohleld & Co., Mannheim, D 2. 1 an die Empfangsberechtigten gegen Vorlage der betreffenden Urkunden (Einlageheine, Schuldscheine oder Sparbücher) und sofern die Auszahlung nach dem 15. Juni 1923 erfolgt und die betreffenden Urkunden und zurückgegeben sind, gegen Nachweis der Empfangsberechtigung.
Mannheim, den 8. Februar 1928.
Der Treuhänder
H. Fohleld, Direktor a. D.

Städt. Fröbelseminar
Abt. Kindergarten M 6. 3
(früher Rosenartenstraße 20)
Kunselungen von Kleinkindern im Alter von 3-6 Jahren nimmt entgegen vom 15. bis 17. Februar täglich 9-5 Uhr.
Die Zeitung.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 178. Montag, den 18. Februar 1928. Für die Theatergemeinde d. Bühnenvolkabundes. Der Zigeunerbaron. Operette in drei Akten, Nach einer Erzählung M. Jokais, v. J. Schnitzer. - Musik v. Johann Strauß. - In Szene gesetzt v. Alfred Landory. Musikalische Leitung: Rich. Lert. - Chöre: Werner Gölling. - Bühnenbilder: Dr. Eduard Lötter. - Tänze: Aenne Häns. - Techn. Einrichtung: Walther Unruh.

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr. Personen: Graf Peter Homonay, Conte Carnero, Sándor Barinkay, Kálmán Zsupán, Arsena, seine Tochter, Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans, Otokar ihr Sohn, Csipra, Zigeunerin, Sali, Zigeunermädchen. Sydney de Vries, Fritz Barling, Hellmuth Neugebauer, Alfred Landory, Gussa Heiken, Elise de Lank, Theo Herrmann, Margarete Kloss, Paula Weißweiler.

National-Theater Mannheim. Fastnachts-Kabarett

am 19., 20. und 21. Februar. Kartenverkauf für alle Vorstellungen: Donnerstag, 18. II.: Ausgabe der Vorsagekarten. Freitag, 17. II.: Beginn des allgemeinen Verkaufs. Mieterrecht kann nur am 15. II. ausgeübt werden (für 19. II. Abteilg. E. für 20. II. Abteilg. D. für 21. II. Abteilg. F.).

Planos

billigst bei Schwab & Co. Wer sich gut belibt... J. Steinbock, P 5, 4

Elektro Grammophonschränke... T 2, 7, 6th. st. 9717

Klavier... *5282

Kaufe... *5040

ALHAMBRA

Heute letzter Tag des amüsanten Lustspielschlagers: Das Heiratsnest

Hauptdarsteller: Harry Liedtke, Livio Pavanelli, Gritta Ley, Margarete Lanner, Iwa Wanja

Hierzu: Der Lumpenkavalier. Eine Komödie in 6 Akten. Beginn 3 Uhr. \$271

Voranzeige! Ab morgen Dienstag Neuaufführung des einzigartigen Filmgemäldes: Der Wolgaschiffer

11 Akte aus Russlands schwerster Zeit. Auf der Bühne: Bastspiel des russischen Künstler-Theaters „Arlekin“ Gesang-Tanz-Balalaka (16 Personen). Keine erhöhten Preise!

STADTHALLE HEIDELBERG II. städtischer Maskenball Samstag, den 18. Februar 1928, abends 8 1/2 Uhr. Sommernachtsfest im prächtig illuminierten Kurgarten des Radiumbads Heidelberg. / Großes Ballorchester. / 2 Jazzbandorchester. Stimmungsmusik im Bierkeller. Prämierung der schönsten und originellsten Masken. 3 Gruppenpreise 250 Mk. / 5 Damenpreise 200 Mk. 3 Herrenpreise 150 Mk. Eintrittsk. im Vorverkauf 5 Mk. an der Abendkasse 6 Mk. Studentenkarten zu 3 Mk. im Büro der Studentenhilfe. Weiteres siehe Plakate. 1977

Ab heute Montag Rußland's größter Schauspieler Iwan Mosjukin



Der Kurier des Zaren

10 große Akte nach gleichnamigem weltbekanntem Roman von Julius Verne

Dieser Film, der mit einem ungeheuren Aufwand an Menschen und farbenprächtigen Kostümen hergestellt wurde, und der als historischen Hintergrund die Ereignisse unter der Regierung des Zaren Alexander II. von Rußland hat, verdankt seinen großen Erfolg der außergewöhnlichen Darstellungskunst IWAN MOSJUKINS in der Rolle des Michael Strogoff. - Ein großer Teil der Außenaufnahmen wurde in Liefland und an den Originalstätten gedreht. Man rekonstruierte sogar Teile der Stadt Irkutsk. Die Kampfszenen zwischen den Tartaren und Russen sind von ungeheurem Ausmaß, und man erlebt in größter Spannung die gefährvolle Reise Michael Strogoff's bis zum glücklichen Ende.

Großes Beiprogramm! Deutlich-Wochel - Naturfilm! Verstärktes Orchester Anfang: 4.00 5.45 6.15 8.15

Palast-Theater

TANZ Schule Helm D 6, 5 Tel. 31917 Kursbeginn 16. Februar. Ansonst arbeiten. 2004 Privatstunden jederzeit. Maskenball 20. Febr. im Friedrichspark

Tanzschule Stündebeck Tel. 23006 N 7, 8 Tel. 23006 beginnt am 2. März mit Neuen Kursen. Prospekt kostenlos. 1794. Gründlicher Einzelunterricht jederzeit

Handwagen 2 u. 4 räderig in jed. gewünscht. Ausführung für Industrie und Gewerbe sofort ab Lager lieferbar, zu a. erniedrigten Preisen. Jakob Friedberger, Neckarhafen Zollhof Lutsenring 82 - Telephon 21619.

la. Ober-Betten, Daunendecken, Steppdecken, Kissen. Kleine Anzahlung, 5 Mk. wöchentl. Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter X N 162 an die Geschäftsstelle. 1674

Kopfläuse und Brut werden vernichtet durch meinen Goldspiritus Flasche 1,00 u. 1,50. Störchen Drogerie, Marktplatz, B 1, 6

Sämtliche vorräufige Masken ab heute im Preise bedeutend herabgesetzt teils unter Selbstkosten. Fischer-Riegel Mannheim Paradeplatz

Vermietungen. Schönes Büro ca. 80 qm am Paradeplatz gelegen, an nur gute Firma sofort zu vermieten. Angebots unter P A 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5222. Lagerplatz in Neckarau ca. 3000 qm, umzäunt, mit Ofteinfahrt, Nähe Bahnhof Neckarau, per 1. Januar 1928 ab. sofort zu vermieten. Angeb. unt. Z Y 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5288. Wohn- u. Schlafzimmer sehr gut möbliert, per sofort oder später zu vermieten. B 6, 18, parterre. *5061. Gut möbl. Zimmer Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermieten. *5252. An extraen in der L 11, 21. part. *5188/89/90/91/92. 3-4 Zimmerwohn. möbl., oder teilweise möbl. in Villenort. Rohrbad, an ruhige Dauermieter zu vermieten. Bad, Zentralheizung, el. Licht. Angeb. u. A U 145 an die Geschäfts. 599. Leere u. möbl. Zim. Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwiegermutter Straße 16, Tel. 43 640. *5220. Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an beh. Herrn zu verm. U 5, 5, I 100. Anzahl. zwischen 8-9 Uhr. *5723. Nähe Friedrichstraße gut möbl. Zimmer zu verm. *5724. K 2, 48, I Tr. 11/16.

Ausnahme-Angebot für Konfirmation und Kommunion

Konfirmanten-Kleider aus gutem Samt lange Ärmel... schöne Qualitäten 24.50, 19.50, 14.50	Kleider aus reinwollenen Stoffen und schönen Farben 19.50, 12.50, 8.75	Kommunion-Kleider aus Woll-Popeline moderne Macharten 21.00, 16.00, 12.-
--	--	---

Wollbatiste reine Wolle schwarz, weiß und farbig... Meter 1.75	Jacquard-Kunstseide schwarz, weiß u. alle neue Farben Mtr 1.45
Popeline reine Wolle, her- vorrag. Qual., in den best. Farben Mtr. 2.25	Taffet die große Mode, 85 cm br. schwarz, weiß und alle Farben Mtr 3.75
Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle, in Ware schwarz und sonstige Farben . Mtr. 4.75	Crep de chine ca 100 cm br. reine Seide, gute Kleiderware schwarz, weiß und farbig... Meter 4.50

Eine Partie Orig. Mengers Körper-Samt 70 cm br., schwarz, Mtr. 5.25	Körper-Samt gute Kleiderware, 70 cm breit, schwarz... Mtr. 3.95	Eine Partie Orig. Mengers Körper-Samt 9. cm br., schwarz, Mtr. 7.50
---	---	---

Anzugstoffe	
Reinwoll. Cheviot 140 cm br., schwarz und marine . Mtr. 4.50	Reinw. Kammgarn-Twill 140 cm br., schwarz und marine . Mtr. 8.50

Weiße Mädchen Hemden 2.25, 1.65, 1.35	Taschentücher weiß, mit Ripkante 0.30, 0.20, 0.15	Knaben-Normalhemden weiß, mit 1/2 auf. Ansatz 1.85
Prinzeßröcke m. br. Stickerel 3.45, 2.95, 2.25	Korsettücher guter Waschtüll 2.45, 2.25, 1.95	Knaben-Oberhemden weiß, mit 1/2 auf. Ansatz und Umklappschößen... 4.75

Handschuhe / Strümpfe / Kragen / Krawatten / Hosenträger

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

Lerne Deine Kinder zum Selbststricken an



Was die Kinder in der Jugend lernen, kommt ihnen später zugute. Die Kunst, aus Esslinger Wolle Häkchen, Strümpfe, Decken und Kissen selbst herzustellen, macht viel Freude und erspart der Haushaltin manche Ausgabe. Dringen Sie deshalb Ihren Kleinen schon frühzeitig die Anfangsgründe des Strickens bei, durch diese nützliche und praktische Tätigkeit beschäftigen Sie die Plagiageister und halten sie gleichzeitig zu ernster Arbeit an. Kaufen Sie aber Esslinger Wolle, damit Ihre Kinder vom ersten Tag an wissen, was gute Wolle ist.



Spenglerei + Installation Herd- u. Ofengeschäft

J 7, 11 F. Krebs Tel. 28219

Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdschlosserei und Ofensetzerel: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern
Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilzahlung

Eilboten Sturm

besorgt alles, schnell und billig mit Auto
Tel. 29442

Verleihsbüchereien
in Original-Schreibmaschinen-
schrift, Reagenzien, etc.
Paul J. Auer
F 2, 5a
Gernsuf 33000

Wasch-Kommode

mit Spiegel u. weiß
Marmor verfaßt
sehr preiswert

M. Lauber
Mannheim, F 3, 7

Offene Stellen

Sprachgewandter junger Kaufmann
nicht über 25 Jahre mit Vorkenntnissen in Französisch oder Italienisch für die Auslands-Abteilung eines größeren Werkes gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild unter E. H. 133 an die Geschäftsstelle. 1968

Versierter Betriebsbuchhalter
vollkommen selbständiger, mit modernen Betriebsbuchhaltungsmethoden vertraut (Kontrollsystem, Lohn- und Materialkartei) von bedeutender Maschinenfabrik im selbständ. ausführenden Stellung sofort gesucht. Ausführl. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsanforderungen erbet. unter C D 177 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1898

Pertekte Stenotypistinnen
zum 1. April d. Bl. 38 gesucht. Bewerberinnen müssen fehlerfrei schreiben können u. den Ansprüchen der Gruppe II oder III des Generalarbeits Mannheim entsprechen. Schriftliche Angebote sind zu richten an: 1970

Rheinische Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft
Mannheim, Augusta-Anlage 32

Zur Bedienung einer Telefon-Zentrale mit mehreren An-
stellungen wird geübte
Telephonistin
von blauger Maschinenfabrik zu möglichst baldigem Eintritt
gesucht. 1898
Bewerbungen erb. unt. D L 111
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Gartengrundstück
2000 qm, in Reußheim, in Klein. Parzellen zu verkaufen. Angebote unter E G 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5151

Größeren Posten Zeitungsmakulatur
hat abzugeben
Se 506
Neue Mannheimer Zeitung

Achtung!
Schlosserei mit Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte mit guter Rundsch. bill. zu verk. Angeb. unter E Z 31 an die Geschäftsstelle. 5210

Klavier
Stammochse abzus. 8718 E 1, 1. part.

1 Ladentheke
f. Schrank zu verkaufen. Groß, Große Metzgerstr. 47.

Chiffre, ein. Damenmode, G. 46,
1mal getragen, preisw. zu verkaufen. Elisabethstr. 7, 3 Tr. rechts. 5220

Miet-Gesuche
3 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Nebenzimmer oder Mansarde, in zentraler Lage der Stadt gelegen, gegen Umzugsvergütung 5177

zu mieten gesucht
Dringlichkeitsart ist vorhanden. West. Angebote unter B O 188 an die Geschäftsstelle. 51

Miet-Gesuche

Möblierte Wohnung
bestimmungsfrei, bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenzimmer und Küche zum 1. April zu mieten gesucht. 577
Angebote unter C E Nr. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mansardenzimmer
1 e z, innerb. Wohnung gesucht von ruh. anständ. Herrn. Angebote unter D Z 125 an die Geschäftsstelle. 605

Herr
sucht nett möbliertes, ungeniertes
Zimmer
sofort oder zum 1. 4. Angebote an den Portier des Siemenshauses, N 7.

Zimmer
mit elektr. Licht sofort oder 1. 4. gesucht. Angeb. unt. E F 151 an die Geschäftsstelle. 5225

Vermietungen
In sehr. Hause Off. sehr schön möbl. Zim. m. Balkon, Schreibt., Zentralheiz., Tel., Bad. etc. sehr gut. feiner Venus abzus. 5091
R.-Bauerstr. 18 II, 8720

beste Käse
feiner Kr. Bergkäse. Sie ausdrücklich nur diesen, Niederösterreich durch
H. Burgahn,
Brennereiwerk 34,
Brennereiwerk 34 27,
Karlshöhe N 4, 11
523

Kleine Anzeigen
als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste u. weiteste Verbreitung u. versprechen also einen Erfolg durch eine
Grosse Wirkung

Vermischtes

Masken-Kostüme
verl. u. verk.
Gerstle-Scheuer 46
Seckenheimerstr. 46
524

Neue, schicke 8 D-Masken
verl. verk. u. preisw.
Gerstle-Scheuer
Seckenheimerstr. 46

Reizende neue Damen- u. Herren-Masken
große Auswahl selb. Kostüme, auch Damino, verleiht billig 710
Lilli Baum C 4, B.

Geldverkehr
5-10000 RM.
auf 1. St. d. Bl. 38
innerhalb 20% amtl. Ermäßigung gesucht.
Best. Angebote unt. E X 70 an die Geschäftsstelle. 5217

500 Mk.
ges. u. Sins u. Hoch-
fahrgeleit u. Selbstsch.
Angeb. unter F D 83
an die Geschäftsstelle. 5229